Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 243. **Samstag, den 19. Oktober** **1901.**

Hierzu 2 Beiblätter.

Haben unsere Landwirte Nutzen von den geplanten Zollerhöhungen?

Die Entscheidung über die neuen Zölle rückt allmählich so nahe, daß die interessierten Landwirte gut daran thun, sich den Zolltarif noch einmal genau anzusehen und dann ernstlich zu prüfen, ob die in Aussicht genommenen Zollerhöhungen geeignet sind, der Landwirtschaft hiesiger Gegend auf die Beine zu helfen. Der Landwirt kann sich in dieser Beziehung nicht unbedingt darauf verlassen, was Zeitungsschreiber, Partei- und andere Leute, selbst wenn es Agrarier sind, ihm vorreden, und er thut deshalb gut, sich die Sache selbst einmal gründlich durch den Kopf gehen zu lassen. So arg viel Kopfzerbrechen brauchts ja nicht zu kosten. Auch der einfachste Bauersmann kann beurteilen, ob diese und jene Zölle ihm nützen oder schaden, und wenn er klug ist, überläßt er diese Beurteilung nicht lediglich den Landbündlern und überhaupt den bekannten Wortführern der agrarischen Bewegung. Diese Herren mögen es ja im allgemeinen ganz gut mit der Landwirtschaft meinen, aber es scheint doch fast so, als ob sie allzu sehr die Interessen der großen Gutsbesitzer vertreten, die vorzugsweise auf den Körnerbau eingerichtet sind und die Viehzucht nur so nebenbei betreiben. Wenn da vielfach gesagt wird, daß alle Landwirte in der Zollfrage die gleichen Interessen hätten, so ist das, wie der dümmste Schweinehirt nachzuweisen vermag, der reine Unsinn. Es gehen namentlich inbezug auf die Futtermittelzölle die Interessen der Landwirte sehr weit auseinander. Der Bund der Landwirte und auch manche Wortführer der Bauernvereine streben möglichst hohe Zölle auf alle Getreidearten an. Die in der dem Bundesrat vorliegenden Zolltarifvorlage vorgesehenen Zollerhöhungen sind ihnen bei weitem nicht hoch genug, sie sind namentlich auch mit der geplanten Verdoppelung der Zölle auf Futtergetreide nicht zufrieden, sie wollen noch höhere Zölle. Andererseits macht sich in den Kreisen der viehzüchtenden mittleren und kleinen Landwirte neuerdings eine immer lebhafter werdende Bewegung gegen die Erhöhung der Futtermitelzölle bemerkbar. In Schlesien und Hannover haben sich bereits zahlreiche landwirtschaftliche Versammlungen gegen die Erhöhung der Futtermittelzölle erklärt, und vor einigen Wochen konnte man in dieser Zeitung lesen, daß auch in hiesiger Gegend, im Kreise Warendorf, sich eine Bewegung gegen die Futtermittelzölle bemerkbar macht. Eine Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins in Ostenfelde erklärte sich nicht nur gegen die geplante Verdoppelung der bestehenden Zölle auf Futtergetreide, sondern sprach sich sogar für gänzliche Aufhebung dieser Zölle aus, und das, wenn wir nicht irren, einhellig. Auf diese Zölle wollen wir später zurückkommen. Vorläufig wollen wir uns mit den Zöllen auf Brotgetreide, Weizen und Roggen, beschäftigen. Da sind sich nun, wie wir vorweg bemerken wollen, fast alle Landwirte darin einig, daß eine Erhöhung der Zölle auf Weizen und Roggen eine unabweisbare Notwendigkeit ist und im Interesse der gesamten Landwirtschaft liegt. Auch der kleine Kötter, der ein direktes Interesse an guten Weizen- und Roggenpreisen kaum hat, ist ein Befürworter der Zollerhöhung auf diese Getreidearten, weil er eben als Ackersmann weiß, daß bei Preisen, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten durchschnittlich gehabt haben, sich der Anbau von Brotgetreide nur unter besonders günstigen Verhältnissen noch lohnt. Das gilt namentlich von dem Weizen. Seit vielen Jahren ist der Weizen kaum teurer wie der Roggen und jedenfalls meist so billig gewesen, daß ein Landwirt eigentlich ein Narr ist, der noch Weizen baut.

Thatsächlich geht der Weizenbau von Jahr zu Jahr zurück, wo Weizen noch gebaut wird, geschieht es aus alter Gewohnheit oder einer guten Fruchtfolge wegen. Der Weizen kann eine Zollerhöhung zweifellos am besten vertragen; sie ist notwendig für die Produzenten und erträglich für die Konsumenten.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 18. Okt. **Graf Hatzfeldt.** Nach den letzten Berichten ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, nur nach London zurückgekehrt ist, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen und demnächst seinen dortigen Posten zu verlassen, den er seit 16 Jahren bekleidet hat. Es sind in diesem Falle wirklich allein die so häufig zur Verdeckung der wahren Ursache vorgeschobenen Gesundheitsrücksichten, die den nunmehr Siebenzigjährigen zwingen, die diplomatische Laufbahn aufzugeben, der er fast 40 Jahre hindurch angehört hat. Er ist seit langer Zeit schwer leidend, und hat nur mit dem Aufgebot der letzten Energie bisher seine amtliche Thätigkeit auszuüben vermocht. Wiederholt hat er sich mit Rücktrittsabsichten getragen, die er nur auf dringende Bitten von Berlin aus immer wieder vertagt hatte. Jetzt aber sind seine körperlichen Kräfte aufgebraucht. Das Deutsche Reich verliert in ihm seinen gegenwärtig bedeutendsten und erfolgreichsten auswärtigen Vertreter, dem an diplomatischer Schulung, Erfahrung und Geschicklichkeit vielleicht allein der Botschafter in Madrid, von Radowitz, noch gleichkommt. Beide stammen noch aus der eigentlichen Bismarckschen Schule, und besonders Graf Paul von Hatzfeldt hat sich allezeit des besonderen Vertrauens und der höchsten Schätzung des ersten Reichskanzlers zu erfreuen gehabt. Lange Zeit galt er mit Recht als die wertvollste Stütze der auswärtigen deutschen Politik, als die „rechte Hand des Fürsten Bismarck“ auf diesem Gebiete. Seine außerordentlichen Fähigkeiten fanden an den maßgebenden Berliner Stellen stets die gebührende Anerkennung, und wenn er nicht den Reichskanzlerposten erlangt hat, zu dem er sich wohl in jeder Beziehung geeignet hätte, so war vielleicht sein stets schwankender und im letzten Jahrzehnt meist ungünstiger Gesundheitszustand die Ursache, wahrscheinlicher aber sein Verhältnis zu seiner Frau.

Graf Paul von Hatzfeldt, ein Sohn jener Gräfin Hatzfeldt, die als Freundin Lassalles und Gönnerin der sozialistischen Agitation weithin bekannt geworden ist, trat schon früh, bald nach Beendigung seiner Rechtsstudien, in die diplomatische Laufbahn ein und wirkte zunächst als Legationsrat bei mehreren preußischen Gesandtschaften, namentlich in Washington und Paris. Ende der sechziger Jahre berief ihn Bismarck, der auf seine glänzende Begabung aufmerksam geworden war, als geheimen Legationsrat und vortragenden Rat in das Auswärtige Amt nach Berlin. Als sich die Verhältnisse in Spanien infolge des Karlistenkrieges bedenklich zuspitzten, wurde er im Jahre 1874 als außerordentlicher Gesandter nach Madrid geschickt und vertrat dort während der inneren Wirren in schwieriger Zeit das Deutsche Reich mit großem Takt und Erfolg. Im Jahre 1878 wurde er zum deutschen Botschafter in Konstantinopel ernannt und rechtfertigte auch in dieser wichtigen Stellung das in ihn gesetzte Vertrauen des Kaisers und des leitenden Staatsmannes. Er führte im Jahre 1880 als ältestes Mitglied des diplomatischen Korps die Kollektivverhandlungen der Mächte mit der Pforte über die damals sehr bedeutsame Dulsignofrage und den griechischen Grenzstreit. Im Jahre 1881, als Fürst Bismarck sich gesundheitlich besonders schlecht fühlte, setzte er die Ernennung Hatzfeldts zum Staatssekretär im Auswärtigen Amte nicht ohne besondere Schwierigkeit durch. Die häuslichen Verhältnisse des Grafen — er war mit einer Amerikanerin vermählt, von der er längere Zeit Zeit getrennt lebte — machten seine Stellung zum Berliner Hofe, namentlich zur Kaiserin Augusta überaus heikel und ließen sein Verbleiben gerade in Konstantinopel, wo sie nicht in Betracht kommen konnte, da es ja dort ein eigentliches Hofleben nicht giebt, wünschenswert erscheinen. Indessen wußte

---

Peter van Eyk.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Als er mich fragte, ob Du solid und sparsam seiest, konnte ich es mit gutem Gewissen bejahen. Meine Auskünfte schienen ihm zu gefallen, ich glaube, es liegt ihm selbst viel daran, Dich zu bekommen. Morgen vormittag um 11 Uhr sollst Du Dich nun in seinem Warenhaus am Quai Brewer vorstellen.“

„Sprach er über das Gehalt?“ fragte Martin gespannt.

„Nein, das wird er mit Dir selbst besprechen wollen. Wenn ich Dich etwa fragt, wie viel Du haben willst, so mußt Du dreißig Schilling sagen, sollte er Dir aber weniger bieten, mußt Du's dennoch annehmen.“

Martin schwindelte der Kopf vor lauter Freude, ihm war zu Mute wie einem, der das Schuljoch abgeschüttelt und sich zum ersten Mal als freier Mann fühlt. Er stellte sich vor den Spiegel, schnitt sich das Haar zurecht, holte einen neuen Kragen, dann zog er sich probeweise an und präsentierte sich Jan. Dieser versicherte Martin ernsthaft, er sähe ganz nobel aus, aber Martin hatte noch immer etwas zu ändern und zu bessern. Gegen Mitternacht legte er sich schlafen, aber er war so aufgeregt, daß kein Schlaf in seine Augen kommen wollte, er war froh, als es Zeit zum Aufstehen war.

Die Käse- und Butterhandlung von de Griendt u. Sohn.

Noch war es am folgenden Morgen kaum 10 Uhr, und schon befand sich Martin in der Nähe von Brewers Quai. Wohl 20 Mal war er an dem großen Warenhaus von de Griendt vorbeigegangen, immer in der vergeblichen Hoffnung, einen Blick in das Innere thun zu können.

Draußen ging es lebhaft genug zu. In geschäftlicher Eile wurden große Tonnen und Ballen abgeladen, feingekleidete Herren in hohen seidenen Hüten kamen und gingen. Je näher es dem Mittag zuging, desto unruhiger wurde Martin, und die Sorge um seine Kleidung machte ihn ganz nervös, vielleicht war der Kragen verschoben oder der Rock staubig geworden, auch die Schuhe kamen ihm nicht mehr so recht blank vor. In der Nähe des Tower, wo der Geschäftsgeist des 19. Jahrhunderts den altersgrauen Türmen zum Trotz ein großes Theegeschäft gegründet hat, sah Martin einen unternehmend aussehenden Stiefelputzer; der kam ihm gerade gelegen! So konnte doch wenigstens dem Mangel mit den blindgewordenen Stiefeln abgeholfen werden!

Endlich schlug es elf, und klopfenden Herzens trat Martin ein. Welch reges Leben herrschte in diesen weiten Räumen! Hier luden die Arbeiter — wahre Hünengestalten — Butter- und Käsefässer ab, dort priesen die Ladendiener mit lautem Eifer ihre Waren an — und alle liefen mit eiligen Schritten hin und her. Das eigenartige Bild wurde von hellen Gasflammen bestrahlt, und die ganze Luft war von einem durchdringenden Geruch, einem Gemisch von Käse und Speck, erfüllt. Martin erkundigte sich nach Herrn de Griendt; ein Arbeiter führte ihn zu diesem, und Martin sah sich einem alten Herrn, der kaum über Mittelgröße sein mochte, mit einem schneeweißen Bart und einer großen glänzenden Platte gegenüber. Auf der gebogenen Nase saß eine Stahlbrille, hinter der ein Paar kluge Augen hervorblickten. De Griendt war eben bei einer überaus wichtigen Beschäftigung: in der rechten Hand hielt er ein Buttermesser, herzhaft fuhr er mit diesem in ein offenes Butterfaß, drehte es dann geschickt in der Masse herum, bis sich ein zylinderförmiges Stück angesetzt hatte und reichte es nun einem Kunden hin. Dieser nahm mit dem Finger etwas Butter herunter und kostete es mit Kennermiene. Ein langgezogenes ah! ließ auf die gute Qualität der Butter schließen. Auch De Griendt hatte gekostet, indem er gleich das Messer in den Mund nahm, auch er war sehr befriedigt. Nachdem dies Geschäft zur Befriedigung erledigt war, that De Griendt die übrige Butter in das Faß zurück, strich die Oberfläche hübsch glatt und schloß den Deckel.

Martin wartete geduldig, bis die Herren handelseinig waren, dann ging er bescheiden auf Herrn De Griendt zu. Augenscheinlich fiel diesem erst jetzt wieder sein gestriges Versprechen ein, aufmerksam betrachtete er Martin vom Kopf bis zum Fuß. Durch Jan, der wohl wußte, daß es das allein Richtige war, in allem genau die Wahrheit zu sagen, war De Griendt völlig über Martins Verhältnisse unterrichtet, doch stellte er sich, als wisse er noch nichts und müsse erst alles erfragen.

„Sie sind ein Engländer?“ begann er das Verhör.

„Ja, Herr De Griendt, ich bin aus Liverpool gebürtig.“

„Ich pflege sonst keine Ausländer anzustellen,“ fuhr De Griendt fort, „sie sind oft träge und dabei verschwenderisch, und wenn sie einmal abends eine Stunde länger arbeiten sollen, verlangen sie noch eine Extrabezahlung dafür, das kann mir nicht passen.“

Martin warf ein, daß ihm gewiß keine Arbeit zu viel werden würde.

„Natürlich haben Sie schon einige Erfahrung in der Buchführung?“ fragte De Griendt weiter in einem Tone, als sei diese Frage ganz überflüssig.

„N — — ein,“ stammelte Martin und wurde rot — wußte er doch nicht, daß dies alles nur ein Geschäftskniff von De Griendt war — „aber ich habe die Buchführung erlernt.“

„Keine Erfahrung in der Buchführung?“ wiederholte De Griendt mit erheucheltem Erstaunen, „dann werde ich Sie wohl nicht brauchen können. Wollen Sie damit sagen, daß Sie überhaupt noch nicht in einem Kontor gearbeitet haben?“

„Ich habe noch keine Gelegenheit dazu gehabt,“ stotterte Martin wieder ganz verlegen. „Jetzt ists gewiß aus!“ dachte er bei sich.

De Griendt wiegte bedächtig sein kahles Haupt hin und her. „Und Sie machen trotz allem Anspruch auf diese Stellung? Wieviel Gehalt würden Sie verlangen, wenn ich es nun doch mit Ihnen versuchte?“

Martin fühlte nur zu gut, das De Griendt in vollem Rechte war. Die Summe, die Jan ihm empfohlen, erschien

Fürst Bismarck im Interesse der Sache diese Schwierigkeiten zu überwinden und hatte vier Jahre hindurch den Grafen Hatzfeldt als tüchtigsten Mitarbeiter zur Seite. Als dann infolge der von ihm inaugurierten Kolonialpolitik die Beziehungen zu England gespannt und vorübergehend äußerst bedenklich wurden, setzte Fürst Bismarck im Jahre 1885 seine Ernennung zum deutschen Botschafter in London durch, wo jene angedeuteten Verhältnisse anfangs noch größere Schwierigkeiten zu bereiten drohten als in Berlin. Graf Hatzfeldt überwand diese und andere Schwierigkeiten seiner dortigen Stellung siegreich, und bald gehörte er zu den angesehensten und einflußreichsten Staatsmännern am Themsestrande.

+ **Eine ungewöhnliche Auszeichnung** ist dem Prof. Dr. Spahn widerfahren durch das Telegramm, worin der Kaiser dem Statthalter von Elsaß-Lothringen mitteilt, daß er die Ernennung Spahns zum ordentlichen Professor der Geschichte in Straßburg vollzogen habe. Ganz konsterniert hat die Voss. Ztg. in ihrer Mappe nachgeblättert, aber, wie sie bekennt, in der Geschichte kein Beispiel gefunden, „daß ein Herrscher sich für die Berufung eines Universitätslehrers derart interessierte, daß er sie mit einer öffentlichen Kundgebung begrüßte." Herr Dr. Spahn wird nicht so eitel sein, zu glauben, daß er diese ungewöhnliche Kundgebung lediglich seiner Person verdanke. Er verdankt sie in erster Linie seinen Gegnern an der Straßburger Universität und in der der katholikenfeindlichen Presse.

Man hat sich gegen seine Ernennung gewehrt, nicht wegen seiner Jugend und nicht wegen seiner mangelnden Befähigung, sondern weil man annahm, daß er Geschichte im „ultramontanen" Sinne vortragen wollte und sollte.

Nachdem der Kaiser die Ernennung vollzogen hat und kein „Protest" und kein Nörgeler sie rückgängig machen kann, ist nun hoffentlich der „Fall Spahn" endgiltig erledigt, auch auf unserer Seite. Wenn man in der katholischen Presse fortfährt, Herrn Spahn aus einer jugendlichen Unbesonnenheit ein unverzeihliches Verbrechen zu machen, so setzt man sich dem Vorwurfe aus, daß man immer die Berufung katholischer Professoren und Beamten fordere, diesen aber, sobald sie berufen würden, gleich Knüppel zwischen die Füße werfe. Herrn Dr. Spahn werden in Straßburg von seinen lieben Kollegen Schwierigkeiten genug bereitet werden; wir brauchen sie ohne dringende Not nicht zu vermehren.

= Der bekannte Rechtslehrer Professor Dr. v. **Liszt** hielt am Mittwoch im Verein Berliner Kaufleute u. Industrieller einen Vortrag über nationale Arbeit und Völkerfrieden. Dabei nahm er Gelegenheit, die Fortführung der **astronomischen Instrumente** aus Peking als völkerrechtswidrig zu verurteilen.

— **Eine eigenartige Chinatrophäe** hat, wie den „Berl. N. N." aus Wilhelmshaven berichtet wird, das vor einigen Tagen mit dem Dampfer „Tucuman" zurückgekehrte Marinelazarett mitgebracht: den Kopf des Mörders Enghai, der den Gesandten v. Ketteler erschoß. Der Kopf ist nach Berlin gesandt worden.

— Die Schlesische Zeitung" kündigt an, die Konservativen würden im Reichstage ungesäumt die Regierung auffordern, die **Handelsverträge** noch vor dem Ablauf dieses Jahres **zu kündigen.**

— **Der Centrumsabg. Herold** hat am 13. Oktober in der Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland zu Datteln sich über den Zolltarif in längerer Rede ausgesprochen. Er verlangte den Doppeltarif zwar nicht für sämtliche landwirtschaftliche Produkte, aber außer den vier Hauptgetreidearten für lebendes Vieh, Fleisch, Milch und Butter. Der neben dem Mindesttarif festzusetzende Maximaltarif müsse möglichst hoch genommen werden, höher, als es bei den Getreidearten in der veröffentlichten Vorlage geschehen ist. Der Unterschied von 1 Mark genüge nicht. Bei dem Mindesttarif, so führte Abg. Herold aus, „wisse die Regierung mit Bestimmtheit, wie weit sie heruntergehen kann, um der Genehmigung des Reichstages für die Verträge sicher zu sein. Welche Schwierigkeiten würden entstehen, wenn ein von der Regierung dem Reichstag unterbreiteter Vertrag von diesem wegen zu niedriger Agrarzölle abgelehnt würde! Und das steht fest. Handelsverträge, in denen der Landwirtschaft nicht der berechtigte Schutz zuteil wird, werden nicht zur Annahme gelangen. Man denke doch nur daran, wie zweifelhaft die Annahme des russischen Handelsvertrages war; wie die Regierung Zusagen und Konzessionen nach verschiedenen Richtungen machen mußte. Und durch den damaligen Vorgang hat man für die Zukunft auch gelernt."

Die in der Presse vielfach verbreitete Behauptung, er (Herold) sei für einen Zoll von 7,50 Mark für Getreide eingetreten, sei unrichtig. Allerdings sei zur Erzielung einiger Rentabilität ein Zoll von 7,90 Mark für Weizen und 6,50 Mark für Roggen erforderlich, bei der Annahme, daß der Zoll in seiner ganzen Höhe preissteigernd wirke. Aber das sei nicht der Fall. Trotzdem erscheine es in Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse und andere Berufsklassen und die zu erstrebenden Handelsverträge nicht angezeigt, diese Zölle von 8 Mark und 6,50 Mark als Mindestsätze festzustellen. Andererseits sind die von der Regierung vorgeschlagenen Mindestzölle entschieden zu niedrig. Insbesondere sind die Zollsätze für Weizen und Gerste wesentlich zu erhöhen. (Der Zoll auf Gerste wird von den meisten Landwirten Westfalens für schädlich angesehen. Die Red.) Wenn nun kein Roggen und Weizen verfüttert wird, was keineswegs notwendig sei, so reiche ohne jede Produktionssteigerung das selbstgewonnene Brotgetreide für eine Bevölkerungszunahme von 4 Jahren aus. Für Hafer und Gerste sei ein gleicher Zoll wie für Roggen anzustreben. (Auch von einem hohen Zoll auf Hafer halten die meisten Landwirte ebenfalls nicht viel. Die Red.) Für lebendes Vieh und Fleisch sei der Minderzoll höher zu bemessen als in der Vorlage.

— **Wegen Beseitigung des Steuerprivilegiums** der Geistlichen und Lehrer beabsichtigen die Gemeinden des oberschlesischen Industriebezirks eine Petition an den preußischen Landtag zu senden.

Sigmaringen, 18. Okt. Der Kaiser ernannte den **Fürsten von Hohenzollern** zu seinem heutigen 50jährigen Militärdienstjubiläum zum Generaloberſten. Deputationen der Regimenter, dessen Chef der Fürst ist, sind hier eingetroffen.

Straßburg, 19. Okt. Der **Kaiser** hat dem kaiserlichen Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg folgendes Telegramm zugehen lassen:

Neues Palais. Patent für Dr. Spahn von mir heute vollzogen. Er wird gewiß eine vortreffliche Lehrkraft für die Universität werden. Freue mich, einen der lang gehegten Wünsche meiner Elsaß-Lothringer habe erfüllen zu können und ihnen sowohl als meinen katholischen Unterthanen überhaupt bewiesen zu haben, daß anerkannt wissenschaftliche Tüchtigkeit auf der Basis von Vaterlandsliebe und Treue zum Reich immer zu Nutz und Frommen des Vaterlandes von mir verwendet wird. Wilhelm I. R.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 18. Okt. Ueber **künftige Handelsverträge** äußerte sich der österreichische Ministerpräsident v. Körber im österreichischen Abgeordnetenhause in der Sitzung am Donnerstag. Die Regierung sei für eine Politik der Handelsverträge, selbstverständlich solcher Verträge, in welchen auch die Interessen Oesterreichs gewürdigt werden, denn andernfalls müßte Oesterreich sich auf seine Grenzen zurückziehen. Zunächst sei jedenfalls der Abschluß von Handelsverträgen in Aussicht zu nehmen. Vom Zustandekommen neuer Verträge, namentlich von solchen mit dem Deutschen Reiche, der ja den Ausgangspunkt für alle weiteren Vereinbarungen zu bilden hätte, erhofft der Ministerpräsident die Erlösung aus einem Zustande, dessen betrübende Wirkungen schon seit Jahren hervorträten; die Regierung werde bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen vor allem auf den wirksamen Schutz der Industrie bedacht sein. Der Ministerpräsident kann mit aller Bestimmtheit erklären, die Regierung werde kein österreichisches Interesse, an wen immer, preisgeben. (Lebhafter Beifall.) „Wird man uns einen erträglichen Frieden anbieten, so werden wir ihn bereitwillig annehmen, fordert man nur Opfer von uns und will uns keine Vorteile gewähren, werden wir die Rolle des geduldigen Lammes ablehnen. Der Friede des Weltteils, durch feste Bündnisse und wohl ausgerüstete Heere gewährleistet, findet seine natürliche Ergänzung in dem wirtschaftlichen Gleichgewicht der Staaten. Auch dazu sind die Parlamente da, um bei einer solchen Abwehr der Regierung zur Seite zu stehen." (Beifall.)

Asien. Japan. Der amerikanische Professor Senn, der längere Zeit in Japan und Sibirien weilte, erklärte, man ahne nicht, wie eifrig Japan in neuester Zeit den unvermeidlichen **Krieg mit Rußland** vorbereite. Vom Fürsten bis zum letzten Kuli sei die japanische Bevölkerung bereit, den Anspruch Japans auf Korea bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Nordamerika. Vereinigte Staaten. New-York, 18. Okt. Der amtliche Bericht der Aerzte, welche Mac Kinley behandelt haben, besagt, daß die Autopsie sowohl wie der Verlauf der letzten Tage der Krankheit McKinleys die Möglichkeit ausschließen, daß der Magen durch zu frühe Zufuhr fester Nahrung angegriffen sei, wie behauptet wurde. Die Untersuchung habe eine fettige Entartung und krankhaften Zustand der Herzmuskeln ergeben, welche es für ausreichend erklärten, warum das Herz in der kritischen Zeit auf Reizmittel nicht reagierte.

Der Krieg in Südafrika.

London, 18. Oktober. Wie die „Times" melden, ist Louis Botha glücklich den ihn bedrängenden Engländern entkommen.

London, 18. Okt. Von einer neuen Insubordination englischer Truppen wird berichtet: Im Lager von Shorncliff sind von einer 200 Mann starken Kompagnie Yeomanry, welche nach Südafrika abgehen sollten, 50 Mann verschwunden. Unter den Yeomanry herrscht große Unzufriedenheit wegen des rückständigen Soldes.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lüdenscheid, 16. Okt. Ein hiesiger eifriger Burenfreund hatte, als Mitte September die Buren wieder einmal eine große Anzahl englischer Gefangener freigelassen hatten, an Dr. Leyds in Brüssel folgendes Schreiben gesandt: „Es ist nach meiner Ansicht doch zu großmütig, wenn die Buren nach der allem Völkerrecht hohnsprechenden Kitchener'schen Proklamation noch die englischen Gefangenen freilassen. Wenn dieses jedoch durch die Umstände geboten ist, so sollte man dieselben aber doch mit einer Schuhmacherlochzange in die Ohren kneifen, um sie kenntlich zu machen. Im Falle der Ausführung bin ich bereit, eine größere Anzahl genannter Zangen zur Verfügung zu stellen." Darauf erhielt der Betreffende, der ‚Lüdenscheider Ztg.' zufolge, folgende Antwort: „Euer Wohlgeboren beehre ich mich den Empfang Ihrer gefl. Zuschrift vom 29. v. Mts. ergebenst zu bestätigen. Indem ich Ihnen für Ihr freundliches Anerbieten, als Beweis Ihrer warmen Sympathie und Teilnahme an der gerechten Burensache, meinen allerherzlichsten Dank ausspreche, bedauere ich, dasselbe nicht annehmen zu können, da ich überzeugt bin, daß die Buren das durch Sie vorgeschlagene Mittel niemals in Anwendung bringen würden. Hochachtungsvoll! Der Gesandte der Südafrikanischen Republik. W. J. Leyds."

Aus Westfalen, 17. Okt. Der Geh. Sanitätsrat Dr. Morsbach in Dortmund, bisher Vorsitzender der Westfälischen Aerztekammer, hat wegen seines hohen Alters den Vorsitz niedergelegt. Vorläufig wird der stellvertretende Vorsitzende, Sanitätsrat Dr. Gerh. Hamelbeck in Münster, die Geschäfte des Vorsitzes weiterführen.

Gelsenkirchen, 18. Okt. In einer heute nachmittag stattgehabten Konferenz, an der u. a. Prof. Koch, die Vertreter der Behörden des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen und der Nachbarstädte und die Vertreter der Großindustrie theilnahmen, wurde die Errichtung einer Seuchenstation beschlossen. Die Aufbringung der Kosten, die auf 50000 Mk. pro Jahr veranschlagt sind, ist für das erste Jahr durch Zuwendungen seitens der Kommunen, der Großindustrie und der interessierten Kassen gesichert. Es ist die Anstellung eines Leiters und zweier Assistenten vorgesehen.

Aachen, 18. Okt. In Anwesenheit des Kronprinzen wurde heute hier das Denkmal Kaisers Wilhelm I. enthüllt.

Kassel, 17. Okt. Eine geschlossene Gesellschaft. Das Aufsichtsratsmitglied Arnold Sumpf von der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung ist von Greifswald hierher übergeführt worden, sodaß nunmehr alle fünf Aufsichtsratsmitglieder: Hermann Sumpf, Schlegel, Schulze-Dellwig und Otto im hiesigen Gefängnis sitzen.

Hanau, 17. Okt. Theaterdirektor Großer-Aschaffenburg wurde als Leiche aus dem Main gelandet. Er hatte Selbstmord begangen.

Vermischtes.

— **Ein Stuttgarter Liebesdrama vor Gericht.** Nach viertägiger Verhandlung kam vor dem Stuttgarter Schwurgericht ein Aufsehen erregender Mordprozeß zum Abschluß. Der 22 Jahre alte ledige Kaufmann Ferdinand Schmidt von dort, der Sohn braver, achtbarer Eltern, der eine gute Erziehung genossen, war angeklagt, am 5. August dieses Jahres, abends, die 22jährige Komptoristin Marie Lederer, die bildhübsche Tochter eines Straßenbahnschaffners, mit einem Dolchmesser ermordet zu haben. Die Beweisaufnahme, bei der über 30 Zeugen vernommen wurden, ergab, daß die beiden in zärtlichstem Liebesverhältnis gestanden, als eines Tages sich für Maria Lederer die Aussicht auf eine vorteilhafte Heirat bot. An dem verhängnisvollen Abend war eine Zusammenkunft in der Villastraße verabredet, wobei Schmidt die Briefe aushändigen sollte. Die Beiden begrüßten sich herzlich. Schmidt will Maria gefragt haben, ob sie ihm die Treue halten und ihm später nach Amerika, wohin er eine Stellung angenommen, nachkommen werde. Maria habe ihm alles zugesagt, plötzlich aber hastig nach der von ihm in der Hand gehaltenen Schachtel gegriffen, in der sie ihre Briefe vermutete. Da sei ihm der Argwohn gekommen, daß es ihr nur um die Zurückerhaltung der Briefe zu thun sei. Er habe sie nochmals mit Fragen bestürmt und sie umarmen wollen; da habe sie ihn mit Wucht von sich zurückgestoßen, daß er taumelte. In sinnloser Erregung hierüber zog er sein Dolchmesser und stieß es ihr in die Brust. Der Stich war tötlich: binnen weniger Minuten starb das unglückliche Mädchen. Die vor Gericht verlesenen Briefe Marias zeigen das Mädchen als eigenartiges, lebensfrohes Geschöpf, das über eine seltene Phantasie und poetische Schwärmerei verfügte, offene Sinne für die Natur und ungewöhnlich starke Leidenschaft besaß. Der Staatsanwalt charakterisierte die That des Schmidt als Mord aus Eifersucht und Verzweiflung, der Verteidiger als Körperverletzung mit nachfolgendem Tod. Die Geschworenen bejahten die Frage auf Körperverletzung mit nachfolgendem Tod, ohne mildernde Umstände. Das Gericht verurteilte hierauf Schmidt zu sechs Jahren Zuchthaus.

— **Straßburg**, 18. Okt. Bei einem Scheunenbrand in Drusenheim sind drei Knaben des Fabrikarbeiters Sauer verbrannt.

— **Eydtkuhnen**, 15. Okt. Ein schrecklicher Fall ereignete sich in der vorgestrigen Nacht an der Wystitener Grenze. Zwei jüdische Auswanderer, auf der Rückreise von Amerika nach Rußland begriffen, wurden bei Kallneitschen beim Ueberschreiten der Grenze von einem Grenzsoldaten angehalten. Dem einen Auswanderer, einem jungen Manne, gelang es, zu entkommen, aber dem anderen, einem schwachen Greise von mehr als 60 Jahren, der über 1500 Rubel und eine goldene Uhr und Kette bei sich führte, wurde von dem Soldaten ein Knebel in den Mund gesteckt; dann beraubte ihn der Soldat seiner Habe und hängte ihn auf dem jüdischen Friedhof in Wystiten, der hart an der Grenze liegt, auf. Nach vollbrachter That entfloh der Soldat.

— **Noch einmal das „große Los".** Das große Los wird nicht dem Fiskus zufallen; der Gewinn ist vielmehr von der Lotteriedirektion an den Lotteriekollekteur in Oels in Schlesien gegen Präsentation des Loses überwiesen worden. Der Kollekteur hat die Summe dann an den berechtigten Gewinner abzuführen.

— **Die Anklage gegen Mathias Kneißl**, gegen den am 4. November und folgende Tage vor dem Schwurgerichte am Landgericht Augsburg verhandelt wird, lautet auf ein Verbrechen des Mordes, ein Verbrechen des Totschlages, fünf Verbrechen des Raubes, sowie mehrerer Verbrechen des schweren Diebstahls und räuberischer Erpressungen.

---

ihm ganz enorm, die durfte er auf keinen Fall nennen; er wunderte sich selbst, daß er so kühn gewesen war, daran zu denken. Doch hatte Jan ihn darauf aufmerksam gemacht, daß De Griendt wahrscheinlich weniger bieten würde, vielleicht war es dennoch gut, wenn er 30 Dollars angab. Er wollte reden, aber die Worte erstarben ihm auf den Lippen.

„Nun, Herr Normann, ich warte auf Ihre Antwort," wiederholte De Griendt mit freundlichem Lächeln.

„27 Schilling," brachte Martin endlich mühsam hervor.

„Das ist viel Geld, viel Geld. Sehen Sie mein junger Freund, ich will Ihnen 22 Schilling geben, aber keinen Pfennig mehr. Als ich in Ihrem Alter war, wäre ich mit einem viel geringeren Gehalte zufrieden gewesen, aber heutzutage sind die jungen Leute anspruchsvoller.— Sie können also nächsten Montag antreten. Vormittags helfen Sie mir beim Buchen der abgehenden Waren und der Ausführung der Bestellungen, Nachmittags finden sich Arbeit genug im Kontor."

Martin glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen — so wollte ihn Herr De Griendt doch anstellen! Er war ganz geblendet vom seinem Glück und versprach, am nächsten Montag pünktlich um 9 Uhr zur Stelle sein. Als er auf die Straße trat, kam ein mächtiges Gefühl der Ruhe und Zufriedenheit über ihn. Die schwere Sorgenlast war von ihm genommen. Ein Mensch, der, den sicheren Hungertod vor Augen, plötzlich eine reiche Erbschaft macht, konnte nicht glücklicher sein als Martin. Leichten Schrittes ging er durch die Straßen nnd ließ die Schönheit des Herbsttages auf sich einwirken. Er hätte vor Freude singen und springen können. Die Luft war so klar, die Sonne so strahlend hell — der Himmel so blau — wie schön war's doch auf der Welt! Martin sah jetzt alles mit anderen Augen an; es schien ihm alles von einem verklärenden Schimmer übergossen, selbst die großen, von Rauch geschwärzten Fabrikgebäude verloren ihr häßliches Aussehen, die Schornsteine kamen ihm ganz romantisch vor. Weiter im Hintergrund ragten die schlanken Kirchtürme über dem Häusermeer empor, lustig flatterten die Wetterfahnen im Winde. Rechts von Martin erhob sich der stattliche Bau der Londonbrücke mit seinen mächtigen Pfeilern und zahllosen Bogen. Er sah das Menschengewoge, er hörte das Rauschen des Wassers, und alles stimmte ihn zur Freude. Das Einzige, was seine Begeisterung dämpfte, war der Gedanke an seine weniger vom Glück begünstigten Mitmenschen. Unaufhörlich flutet das Geschäftsleben weiter, unbekümmert, ob die einzelnen Menschen dabei zu Grunde gehen — ist doch der Mensch nur ein einziges Atom im großen Weltall, und wenn der eine untergeht, so treten zehn andere an seine Stelle und füllen die Lücke aus. Dies waren die Betrachtungen des glücklichen Kommis, der mit 22 Schilling Gehalt angestellt war und in einem ärmlichen Zimmer das Bett seines Freundes teilte.

Um 1 Uhr ging Martin in das Kaufmanns-Restaurant, freudestrahlend nahm er Jans Glückwünsche entgegen und ließ sich seinen künftigen Kollegen, den Schweden Olaf vorstellen. Da er aller Voraussicht nach künftig hier speisen würde, machte ihn Jan mit noch mehreren Stammgästen bekannt; der Aufenthalt gefiel ihm sehr gut, der ungezwungene Ton, der unter den Gästen herrschte, that ihm wohl, selbst Herr De Griendt, der auch mit seinem Sohne anwesend war, flößte ihm nicht mehr solchen Schauder ein — kurz, alles machte den günstigsten Eindruck auf ihn.

Nach dem Essen forderte ihn Olaf auf, mit ihm das Kontor zu besichtigen, und Martin nahm dies Anerbieten nur zu gern an. Sie gingen durch dunkle Seitengassen und kamen endlich an ein großes, altes Geschäftshaus. Auf ausgetretenen Stufen stiegen sie bis ins zweite Stockwerk, hier blieb Olaf vor einer niedrigen Thüre stehen, er drückte auf die Klinke, aber die Thür war verschlossen. Im selben Augenblck sah er ein Stück Papier, das mit Stecknadeln am Thürpfosten befestigt war, darauf standen die Worte: „In einer Viertelstunde bin ich wieder zurück,"

„Ich möchte wohl wissen, wann diese Viertelstunde begonnen hat, und wie lange wir noch von ihrem Ende entfernt sind," brummte Martin mit gutem Humor.

(Fortsetzung folgt.)

1. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 243. — 1901. Samstag, 19. Oktober.

[4] Skizzen über Neu-Pommern.

Von P. Aug. Erdland, Missionar vom hh. Herzen Jesu.

(4. Fortsetzung.)

Dem Lose der Frauen steht das der alten Leute gleich. Auch sie dürfen keinen Anspruch auf Achtung machen. Bevor der Missionar ins Land kam, waren sie von den Kindern verlassen, ohne Pflege, oft ohne Nahrung sich selbst überlassen, auf sich selbst angewiesen. Begreiflich daher, mit welch freudigem Herzen sie den Missionar begrüßen und mit welcher kindlichen Einfalt sie ihm von den haarsträubenden Grausamkeiten erzählen, welche ihre Ahnen von ihren eigenen Kindern und Enkeln zu erdulden hatten. Fielen sie durch Altersschwäche und Langlebigkeit den Lebenden zur Last, so senkte man sie, gleich den im Kriege Verwundeten, die zu nichts mehr tauglich schienen, lebendig ins Grab, ohne daß ihr Wimmern und Wehklagen auch nur eine Herzensfaser gerührt hätte. Mit Recht darf man das Obwalten dieser unmenschlichen Bestattungen allenthalben dort annehmen, wohin der Einfluß der Missionare noch nicht gedrungen ist. In allen missionierten Dörfern begegnet man, im Verhältnis zu den übrigen Ortschaften, einer großen Anzahl von Greisen und Gebrechlichen.

Wenn auch einige Greise die Grundwahrheiten der Religion durch den Mund ihrer Enkel erlernen, so erhält der Missionar auch wohl die Antwort: „Diese Alte darfst Du nicht taufen, die ist schlecht, d. h. alt und unnütz." Eines Tages besuchte einer unserer Missionare ein altes krankes Mütterchen. Während ihr Sohn in der Hütte gemütlich schlummerte, mußte es, vor Fieber zitternd, auf bloßer Erde hocken. Trotz dringender Mahnungen an den Sohn starb es ohne vorherigen Empfang der hl. Taufe. Manche Greise sind den Neuerungen der Zivilisation und der Einführung des Christentums abhold. „Mögen die Jungen zu den Vorfahren der Missionare gehen, die uns überall Land gestohlen haben, wir gehen lieber zu den unsrigen, die uns kennen und uns kein Leid anthun werden." „Ich bin alt", meinte eine Alte, „meine Haut ist runzelig, ich bin nicht mehr schön, schau nur, wie häßlich ich bin, die Männer werden mich beim Unterricht auslachen. Die jungen Burschen mögen getrost zur Kirche gehen." Sie verstehen nicht, daß die Missionare allein ihre Seele, ihre unsterbliche Seele suchen, ob auch die sterbliche Hülle bereits den Stempel der vernichtenden Zeit trägt. Eine harte Aufgabe ist es allerdings, die Greise und Greisinnen zu unterweisen, da die in jungen Jahren oft erstaunlich beanlagten und entwickelten Wilden sehr früh ins geistige Greisenalter eintreten. Hundertmal wiederholt man am Samstag Abend einem altersschwachen Mütterchen, daß am morgigen Tage Sonntagsfeier sei, der Messe wohnt es trotzdem nicht bei, eben weil das Gedächtnis ihr den Dienst versagt hat.

Die einzelnen Familien stehen in lebhaftem Verkehr miteinander und leben beinahe ganz unabhängig in ihrem Dorfe. Der Häuptling besitzt keine so gebieterische Macht wie dies bei Indianer- und Negerstämmen der Fall ist, sondern verdankt sein Ansehen entweder der persönlichen Tapferkeit oder seinen Reichtümern. Bricht Krieg aus, so scharen sich die Wehrlosen um ihn herum, denn seine Güter sichern ihnen eine reiche Besoldung, und ein Teil der Beute wird in ihren Besitz übergehen. Daß trotz der fabelhaften Schnelligkeit, mit welcher bei Mobilmachung unsere Truppen kampfbereit in's Feld rücken, wir Deutschen dennoch hinter den Wilden an schleunigem Sammeln der Streitkräfte zurückstehen, erfuhren unsere Missionare auf ganz sonderbare Weise. Als sie nämlich einen Häuptling, der ihnen seine Schätze freundschaftlich vor Augen legte, fragten, was er thun würde, wenn sie ihn beraubten, ließ er mit lächelnder Miene einige Wirbelschläge auf einer naheliegenden Trommel ertönen. Keine 5 Minuten waren verstrichen, als sämtliche Männer in Kriegsrüstung erschienen, bereit, ihren Häuptling gegen jeden Eindringling zu schützen. Ein Wort aus dem Munde ihres Kommandierenden — und die Missionare wären, wenn die Sache ernst gewesen, in den Tod gegangen.

Dieselbe Trommel wird gerührt, wenn ein Häuptling gestorben, um den benachbarten Dörfern diese Trauerbotschaft zu verkünden. Von allen Seiten stürzen mit Lanzen bewaffnete Männer herbei und ziehen in stillem Ernste an dem mit Diwarra überschütteten Leichname vorüber. Im ganzen Dorfe herrscht tiefe Stille: kein Laut, kein Geräusch, nur das erstickte Stöhnen und Jammern der Familienglieder! Tags darauf wird das Geld verteilt, der Leichnam in einen offenen Nachen gelegt und in einer niedrigen Hütte etliche Fuß tief in die Erde gesenkt. Es treten die Frauen oder weiblichen Verwandten in die Hütte, worauf der Eingang verschlossen wird. Die Unglücklichen müssen in diesem scheußlichen Kerker verweilen, bis das Fleisch vollständig von den Gebeinen losgelöst ist, inzwischen aber den Toten beweinen und Seufzer ausstoßen, so oft jemand draußen sich der Hütte nähert, um ebenfalls dem Geschiedenen eine Thräne zu nachzuweinen. Die Nahrung wird den Trauernden durch eine Wandöffnung gereicht. Stirbt eine, — was nicht selten —, so zieht man den Leichnam heraus, die anderen dürfen unter keinem Umstande den schaudervollen Ort verlassen.

Bei den oben erwähnten Nakaneileuten bieten die Begräbnis- und Trauerzeremonien einen eigentümlich abweichenden Zug. Die Leiche wird gewaschen, mit Ocker eingerieben, auf Gesicht und Brust mit Kalkstreifen bemalt. Neue Ringe werden an Arme und Füße, einheimische Geldmünzen zum Zeichen der Liebe auf die Brust gelegt. Während dieser Prozedur müssen die Weiber aus Leibeskräften weinen; die Männer begnügen sich mit einem stillen Beileid. Der Leichnam wird dann in Pandanusmatten gewickelt und auf ein hohes Gerüst im Hause gelegt; die ganze Sippe der umliegenden Ortschaften weint und schluchzt vor dem Toten, läßt sich aber das Totenmahl wohl schmecken. Dann legt man den Körper, in dessen Rücken, Arm- und Kniegelenken bereits tiefe Schnitte eingekerbt wurden, auf drei in den Boden eingerammte Bambusrohre und unterhält während der fünfmonatlichen Trauerzeit ein Feuer unter dem Leichnam. Das Blut und die in Fäulnis übergehenden flüssigen Stoffe rinnen durch die Bambusrohre in den Boden. Des Verstorbenen Frauen, und wenn die Mutter noch lebt, auch sie, bleiben Tag und Nacht bei dem Toten, heulend und weinend, enthalten sich gewisser Früchte und meiden jeden Verkehr. Nach der Trauerzeit wiederum Festschmaus und Bestattung der Leiche im Hause selbst. Nur ärmliche Leute oder solche, deren Lebenslauf nichts Außergewöhnliches aufgewiesen, finden ihre Grabstätte im Hofraum.

Lassen wir nun die Toten und die Trauer der Lebenden, um andere Momente zu betrachten, die keinen geringen Einfluß auf das öffentliche und gesellschaftliche Leben ausüben, ich meine die Tänze, den Aberglauben und die Zaubereien.

Die Tänze spielen eine große Rolle im Leben sowie in den Gebräuchen der Südseeinsulaner: einige sind religiösen Charakters und ehren die Verstorbenen höheren Ranges, andere weltlichen Charakters, dürfen aber jedenfalls bei keinem wichtigen Ereignisse fehlen. Da jedoch die Tänzer bezahlt werden und Festgelage damit verbunden sind, können nur Häuptlinge sich diesen Luxus erlauben: deren Ansehen taxiert man nach der Zahl der von ihnen veranstalteten Tänze. Hat also ein Häuptling einen Tanz angekündigt, so entwickeln die sonst so trägen Wilden eine emsige Thätigkeit. Monatelang werden die Tänze eingeübt; bei Einprägung der 1000 verschiedenen, in bestimmter Reihenfolge aufzuführenden Bewegungen werden des Häuptlings oder Tanzmeisters Lunge und Geduld gar hart auf die Probe gestellt.

Das Tanzlokal ist ein freigelegener Platz. Im Hintergrunde, vor einer Art Schaubühne, worauf die Nahrungsmittel einer jeden Familie niedergelegt werden, gruppiert sich eine Schar alter Weiber, die mit Trommeln und Bambus ausgerüstet, das Orchester bilden. Dumpfe Trommelschläge verkünden den Beginn der Tanzrunden. Gruppen von Tänzern und Tänzerinnen treten auf im schmucken Tanzornate. Kasuar-, Tauben-, Papagei- und Hahnenfedern in buntem Durcheinander zieren die Frauen, die zudem noch manchmal ein derartiger Gräser-, Ranken- und Blätterballast bedeckt, daß man die Tänzerinnen schier bemitleiden muß. Gleich beim Betreten des Tanzplatzes blasen einige Wilde durch Bambusröhrchen weißen, roten und blauen Staub, der in Gestalt einer bunten Wolke langsam auf die Tänzer niedersinkt. Eine ehrwürdige Matrone aus dem Orchester stimmt mit krächzender Stimme den Reigen (aagar) an und unter Begleitung von Gesang, Bambus- und Trommelwirbel beginnen die Bewegungen der Hände und Füße, des Kopfes und ganzen Körpers, hin und her, nach rechts und links, auf und ab. Seltsamer Weise fallen Taktschlag und Bewegungen nicht mit den Hauptzeiten zusammen, sondern es scheinen diese durch die nach jeder Bewegung aufhüpfenden langen Hahnenfedern angegeben zu werden. Merkwürdigen Eindruck auf den Zuschauer (die Missionare werden oft von den Wilden eingeladen, besonders da in letzter Zeit manche Tänze als Bestätigung ihrer Zuneigung zu den katholischen und Abneigung gegen die wesleyanischen Missionare dienten) machen die bemalten Arme, die bekalten Beine und Köpfe der Männer und das Emporstrecken bunter Federbüschel oder Blumensträuße. Die Tänzerinnen, sogar kleine Mädchen, tragen ein Kind auf ihren Schultern, das mit den Händen die Stirne derselben umfaßt. Das Zetergeschrei dieser jugendlichen Reiter ist oft furchterregend, müssen sie doch in ihrer Stellung ausharren, bis den Tänzerinnen die Kräfte schwinden, der ganze Körper vor Müdigkeit zittert und sie sich schließlich etwas Ruhe gönnen.

(Fortsetzung folgt.)

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19

Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, in Neunkirchen, Niederösterreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier an die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld,
Oberstleutnants-Gattin.

Bestandteile: Innere Nußrinde 56, Wallnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiblätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemusblätter 75, Bimstein 1,50, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Carurwurzel 3,50, Radic. Cariophyll. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Sassaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, weiß. Senf 3,50, Nachtschattenstengel 75.

Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Alle kränklichen Frauen und Mädchen

sollten den ständigen Genuß starken Bohnenkaffees unbedingt meiden. Kathreiners Malzkaffee hat einen ausgesprochenen Kaffeegeschmack und ist dabei wohlbekömmlich und der Gesundheit zuträglich.

Wegen Todesfall des Besitzers ist in einer kleinen, aufblühenden, westf. Stadt, mit guten Eisenbahnverbindungen und günstiger Umgegend für den Einkauf des erforderlichen Schlachtviehes eine seit längeren Jahren betriebene

Wurst-Fleisch-warenfabrik

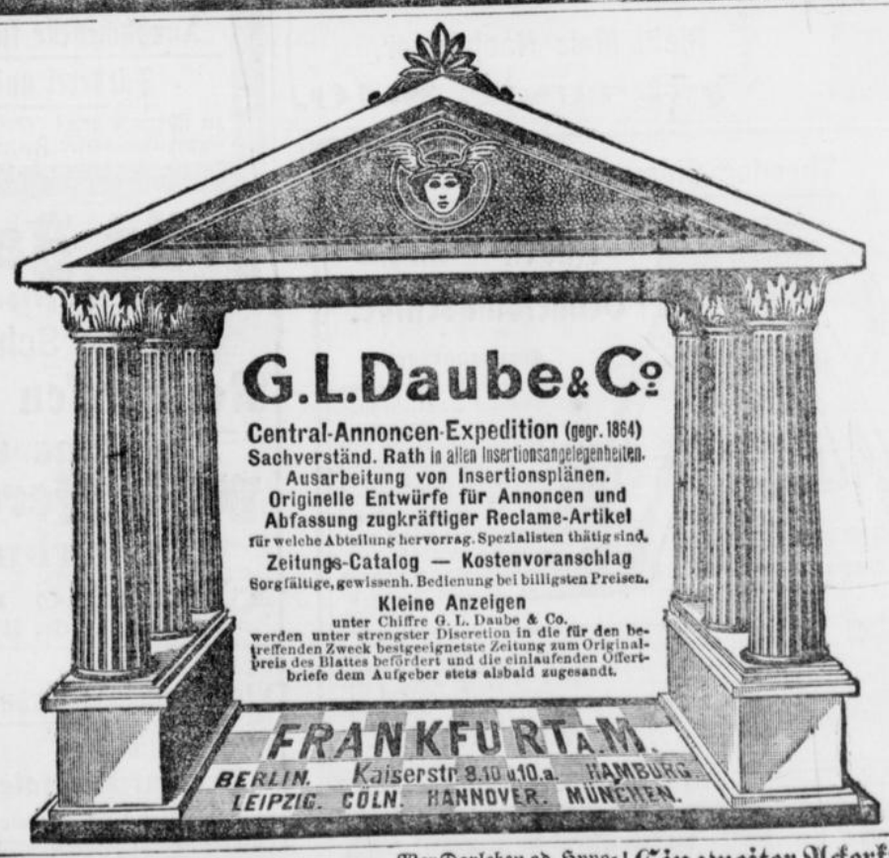
mit guter, alter Kundschaft nebst den vorhandenen **Gebäuden** und **Maschinen sofort zu verkaufen.** 2/3 des Kaufgeldes kann gegen mäßige Verzinsung stehen bleiben. Auch kann die Lage zu jedem anderen Geschäft benutzt werden. Gefl. Angebote unter **M. G. 856** befördert das **Central-Zeitungs-Büreau, Münster i/W.**

Mittelbach's Deutsche Straßenprofilkarten für Radfahrer,

bestehend aus 82 Sektionen. Preis p. Sektion aufgezogen auf Leinwand in Etui 1,50 M.

Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Buchh., Bielefeld und Oelde.



Auf sofort ein

Schneidergeselle u. 1 Lehrling gesucht.

J. Schnieder, Liesborn.

Wer Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an H. Bittner & Co., Hannover Heiligerstr. 225.

Suche per sofort oder später einen

Lehrling.

Heinr. Brockhoff, Schuhmachermeister, Neubeckum.

Ein zweiter Ackerknecht auf sofort oder zum 1. April n. J. gesucht. Näh. in der Exped.

Ein ordentl. Junge von 14—15 Jahren als **Hausdiener** in ein Hotel sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Zur Erlernung der Küche und des Haushalts ein

Mädchen

bei Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Eintritt baldigst. Vorstellung erwünscht.

„Deutscher Hof", Castrop i. W.

Zum 1. April 1902 wird auf einem größeren Gute ein

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche und des Haushalts geg. Lohn gesucht. Näh. zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Ein erfahrenes kath.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf sofort nach **Lippstadt** gesucht.

Offerten unter **E. B. 12** befördert die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches **Lehrmädchen** und eine **Gehülfin** zu sofort gesucht.

Frau Rahrmann, Kleidermacherin, **Oelde,** Lindenstraße.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen **sucht Stelle** als **Kutscher** oder **Ackerknecht.** Näh. in der Expedition dies. Bl.

Ein ordentlicher

Schuhmacher-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Arnold Wille, Beckum.

Rechnungsformulare.

stets vorrätig bei **E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde.**



Wegen Krankheit des jetzigen Besitzers ein

schönes kleines Gut

mit herrschaftlichem Wohnhause, Wirtschaftsgebäuden,

verbunden mit gut gehender

Gärtnerei,

50 Morgen groß, in der Nähe einer Kreisstadt des Münsterlandes, sowohl im ganzen als geteilt zu verkaufen event. zu verpachten.

Offerten unter **G. 444** beförd. die Exped. d. Bl.

Verkauf von Grundstücken

in der Nähe einer frequenten Stadt des Münsterlandes.

10 Parzellen Acker und Wiese in der Größe von 1 bis 7 Hektar im ganzen 26 Hektar, auf einem Parz. steht ein **Haus,** sind unter der Hand, einzeln und im ganzen, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben u. Gläsern

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen **prämiiert,** unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:

E. Holterdorf, Oelde.

Was ist
Marschall Niel?
Die anerkannt beste Qualität-Zigarre der Neuzeit.
Marke gesetzl. geschützt.
Allein-Verkauf für
Bielefeld
C. v. Schönebeck
(Rich. Malz Nachf.)
Niedernstr. 8-10.

Zu der am **Sonntag, den 20. Oktober**, bei mir stattfindenden
Kaffeeservierung
und
BALL
lade ergebenst ein.
Stromberg, im Oktbr. 1901.
Franz Niermann.

Einige Klafter trockenes
Buchen-Brennholz hat abzugeben
Schonefeld, Vellern.

Reis 23 Pfd. 3 Mark,
Buchweizen-Grütze 18½ Pfund 3 Mark,
Hafergrütze, **Griesmehl**, **Graupen** bei 5 Pfund 90 Pfg.,
Kaffee roh von 80 Pfg., 90 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 10 bis 1 Mk. 90 Pfg.,
Kaffee gebrannt von 90 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 10, 1 Mk. 20, 1 Mk. 40, 1 Mk. 50, 1 Mk. 70, 1 Mk. 90 Pfg.,
bei Abnahme von 1 Pfd. 5 Pfg. Rabatt, bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 10 Pfg. Rabatt in Ware
empfiehlt
Rudolf Veltman,
Warendorf.

Die billigste Bezugsquelle!
in Fahrrad- und Zubehörteilen,
wie: Luftschläuche, Laufdecken, Luftpumpen, Lagertassen, Lenkstangen, Achsen, Acetylen-Lampen, Acetylenbrenner, Kugeln, Conusse, Glocken, Griffe, Gummilösung, Gamaschen, Hosenhaltern, Muttern, Oelkännchen, Schmieröl, Sättel, Speichen, Ventilteile 2c.



Reparaturen
zu den billigsten Preisen.
Alte Räder werden in Zahlung genommen.
Bernard Hagedorn,
Beckum,
Nordstr. 43 und am Nordwall.

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. **Gebr. Both, Ahrweiler Jr.** 183.

Vulkan-Hölzer p. Pack. 35 Pfg.,
Schweden-Hölzer p. Pack. 45 „
Schmirgelleinen p. Bogen 5 „
Stärke à Pfd. 26 Pfg., bei 5 Pfd. à Pfd. 25 Pfg.
empfiehlt
Rudolf Veltman,
Warendorf.

Was ist
Marschall Niel?
Die anerkannt beste Qualität-Zigarre der Neuzeit.
Marke gesetzl. geschützt.
Allein-Verkauf für
Bielefeld
C. v. Schönebeck
(Rich. Malz Nachf.)
Niedernstr. 8-10.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft in Bielefeld.

Vollgezahltes Aktienkapital: 5 Millionen Mark.

Wir übernehmen **Spareinlagen** — in provisionsfreier Rechnung — und verzinsen dieselben

ohne Kündigung (Check-Conto mit 3% pro Jahr
bei einmonatiger Kündigungsfrist „ 3¾% „ „
„ dreimonatiger „ „ 4% „ „

Wir halten uns zur **Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte** empfohlen.

Bielefeld. **Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft.**



Westfälische Centrifugen-Werke
R. Bruno & Co. (G. m. b. H.)
Oelde i. Westf.
empfehlen ihre im In- u. Auslande **mit höchsten Preisen ausgezeichneten**
„Corona"-Centrifugen
mit Schnur- und Ketten-, sowie mit Räderantrieb.
Sämtliche Reparaturen
an landwirtschaftlichen Maschinen
werden in unserer best eingerichteten Fabrik **prompt u. billigst** ausgeführt.

Flechte.

Es war vor 9 Jahren, als meine Frau an einer nässenden eiternden Flechte an beiden Händen und Armen so sehr litt, daß sie ihre häuslichen Arbeiten nicht selbst verrichten konnte. Vieles hatten wir schon dagegen angewandt und viel Geld dafür ausgegeben, und war auch manchmal auf kurze Zeit Besserung eingetreten, aber das Leiden stellte sich immer nach kurzer Zeit wieder ein. Nachdem wir also vieles vergeblich versucht hatten, wandten wir uns an die Homöopathische Krankenbehandlung des Herrn **C. Schöning** in **Dortmund, Prinzenstraße No. 8**, welcher das Leiden auch gänzlich heilte, und da nun in den 9 Jahren sich auch keine Spur von Flechte mehr gezeigt hat, so bringe ich dieses wiederholt mit großem Danke zur öffentlichen Kenntnis und kann ich an flechtenleidenden Menschen mit gutem Gewissen an Herrn C. Schöning verweisen.

Billmerich, den 13. April 1901.
gez. **Franz Bothe**, Berginvalide.
Nach auswärts Behandlung auch brieflich

Täglich frische
Wellenbutter, Eier und Holländer Käse
zu haben bei
W. Sanktenberg,
Beckum.

25000 Pracht-Betten
wurden versandt **Ober-, Unterbett** und **Kissen** zus. 12½, **Hotelbetten** 17½, **Herrsch. Betten** 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. z. Geld retour.
A. Kirschberg,
Leipzig 36.

Trägereisen
empfiehlt
Heinr. Linnemann. Ahlen.

Lieber Leser!
Freundliche Leserin!

Mehr als 2000 arme kathol. Arbeiter in Zehdenick bitten mit mir inständigst um ein Scherflein zum Kirchenbau. Wie glücklich bist Du daran, — wie traurig diese Verlassenen! Nicht wahr? Aus Dankbarkeit gegen Gott und edler Nächstenliebe versagst Du uns deine Hilfe nicht? Es bittet nochmals herzlichst in tiefster Dankbarkeit
Joh. Leop. Panske, Pfarrer,
Oranienburg b. Berlin.
Vorstehender Bitte schließe ich mich gern an.
Georg Cardinal Kopp.

Was ist
Marschall Niel?
Die anerkannt beste Qualität-Zigarre der Neuzeit.
Marke gesetzl. geschützt.
Allein-Verkauf für
Bielefeld
C. v. Schönebeck
(Rich. Malz Nachf.)
Niedernstr. 8-10.



Was ist Marschall Niel?

Die anerkannt beste Qualität-Zigarre der Neuzeit!
Marke gesetzlich geschützt.
Vorzügliches Aroma!
Schneeweisser Brand!
10 Stück 60 Pfg.
Allein-Verkauf für Bielefeld:
C. v. Schönebeck
Rich. Malz Nachfolger,
Niedernstr. 8-10.

Theodor Ohlmeyer, Ostenfelde.



Rüben-Schneidmaschine. Neue verbesserte

Hauptvorzüge:
Die Trommel ist ganz von Stahlblech u. auf einer Seite ganz offen. — Die Lagerung der Trommel ist mit dem eisernen Korbe direkt verbunden, daher äußerst dauerhaft, und da auch jede unnütze Reibung vermieden ist, der unerreicht leichte Gang. Sand und Schmutz kann in die Lagerung nicht eindringen. — Die Messertrommel kann in einer Minute aus- und eingesetzt werden und ist die Schnittdicke verstellbar. — Die geschnittenen Stücke haben eine gebogene, flache Form, und da die Messer [illegible] schneiden und nicht reißen, behalten die Stücke ihren Saftgehalt. — Ferner ist an der Maschine eine Sicherheitsvorrichtung, welche leicht eingesetzt werden kann, wenn die Maschine außer Betrieb ist.

Leistung: 60—80 Centner pro Stunde.

Verkaufspreis 33 Mk.



In großer Auswahl und zu allerbilligsten Preisen empfehle **Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren.**
Joseph Röhrs, Uhrmacher & Goldarbeiter
Freckenhorst.

Den geehrten **Gastwirten und Herrschaften** von **Oelde** und Umgegend empfehle mich gelegentl. als
Köchin
und zur bevorstehenden Schlachtzeit **zum Wurstmachen.** Durch langjährige Erfahrung hoffe ich Jedem nach Wunsch dienen zu können und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll
Bernhardine Schnidder,
Oelde, Geiststr. No. 49.



Wundern Sie sich nicht
länger über die blendende Wäsche Ihrer Nachbarin, sondern versuchen Sie sofort **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke SCHWAN,
und alle Freundinnen werden fortan Ihre schwanenweisse Wäsche bewundern.
Man verlange es überall!

Bussiecks Naturheilinstitut,
Gütersloh, Johannisstr. 645.
Krankheiten der verschiedensten Art finden in meiner Anstalt Heilung.
Dankschreiben von mir Geheilter liegen zur Einsicht bei mir aus.
Zur Anwendung gelangen:
Die verschiedensten Arten der elektrischen Behandlungen, Ozoninhalation, Wasser-Anwendungen, Magnetismus, Massage, Viberation und elektrische Massage, Lichtbehandlungen, Röntgen-Strahlen u. s. w.
Spezialbehandlung
für Lupus- und Rheumatismuskranke.
Inhaber des Ehrendiploms für außergewöhnliche heilkünstlerische Thätigkeit und Verdienste an Gesundheitspflege.
Geöffnet von morgens 9—12 Uhr, nachmittags 2—7 Uhr.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**
Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran.
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen u. **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch cirka **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.**, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Oelde, Beckum,** Gütersloh, Rheda, Hamm und Sendenhorst.

Welches Putz-, Kurz-, Weißwaren- oder ähnliches Geschäft in Beckum wäre geneigt, bei **hoher Provision** eine
Annahmestelle für große und leistungsfähige Färberei und chemische Waschanstalt
zu übernehmen? Gefl. Off. unter „Wäscherei" an die Expedition dieser Zeitung.

Fritz Bauer, Warendorf, Lüningerstrasse.
In großer Auswahl empfehle:
Wollene Schlaf- u. Bügeldecken,
Reisedecken in Plüsch und Wolle,
wollene u. wasserdichte Pferdedecken,
Winterbuckskin, Bieber,
Flanelle u. Unterzeuge
in bekannt **guter Ware** zu den **billigsten Preisen.**

Die
Landgemeinde-Ordnung
für die
Provinz Westfalen
vom 19. März 1856 in ihrer heutigen Geldung, mit dem Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893. Erläutert von Regierungsrat Dr. jur. Schmidt.
Preis in Ganzleinen geb. 4.60 Mk., **Porto** 20 Pfg. extra.
Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Bielefeld und Oelde.

Was ist
Marschall Niel?
Die anerkannt beste Qualität-Zigarre der Neuzeit.
Marke gesetzl. geschützt.
Allein-Verkauf für
Bielefeld
C. v. Schönebeck
(Rich. Malz Nachf.)
Niedernstr. 8-10.

„Hubertus“
Jagd-Gamasche
mit Feder,
bequemste Gamasche
zum An- u. Ausziehen.

Winter-Ausgabe!
Storms Kursbuch
fürs Reich.
Vollständige Ausgabe für **ganz Deutschland** mit den Anschlüssen nach: Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden-Norwegen und nach der Schweiz.
Preis 60 Pfg., Porto 20 Pfg. extra.
E. Holterdorf,
Bielefeld und **Oelde.**

Ausstellung
des
Gütersloher Gewerbevereines
in der Turnhalle zu Gütersloh (Blessenstätte)
von Sonnabend, den 19. Oktober,
nachmittags 2 Uhr,
bis Sonntag, den 26. Oktober,
abends 6 Uhr.
Geöffnet an den Sonntagen von 1/2 12—2 und 4—6 Uhr,
an den Wochentagen von 11—6 Uhr.
Eintrittskarten zu 30 Pfg., für Lehrlinge zu 15 Pfg. sind an der Kasse zu haben.
Das Komitee.

Für Jäger, Landwirte, Jagdbesitzer!
Zur Besichtigung der von mir während der Dauer der **Gütersloher Gewerbe-Ausstellung** vom **19. Oktober bis 27. Oktober** in der **Turnhalle** (Blessenstätte) ausgestellten
Jagdausrüstungs-Gegenstände
lade ergebenst ein.
Es sind ausgestellt:
ca. **50 Jagdgewehre**, Büchsen, Drillinge, Einabzug-Doppelflinten, Fernrohrbüchsen, Gewehre mit 4 Läufen, Teschins 2c.
schon von 35—400 Mk. vom billigsten bis zum feinsten in **vorzüglicher** Ausführung.
Jagdtaschen, Rucksäcke, Patronen-Etuis, **Gewehr-Futterale, Gamaschen**, Hundeleinen, Hundehalsbänder u. -Peitschen, Jagdpfeifen und -Huppen, Jagdstühle, Wildlocker, Putzstöcke.
Gewehröle, Jagdperspektive, Jagdmesser u. Nicker, Trinkflaschen, Jagdschuhe und Stiefel, Jagdstrümpfe und -Handschuhe, Jagdwesten.
Jagdjoppen, Jagdanzüge, Jagd-Havelocks, Jagdhüte.
Jagdschuß-Bücher und Jagd-Einladungskarten, Hirschhornwaren und Tierpräparate. **Kein Kaufzwang.** Bei Bestellungen von Mark 6 an wird Eintrittskarte vergütet.
Franz Herren, Jagdausrüstungs-, Maß- u. Hutgeschäft
Gütersloh, Gütersloh 293.

Speise-Chocolade
AMATO
Grüne Packung 50 Pfg.
Braune Packung 40 Pfg.
Rote Packung 30 Pfg.
Unübertroffen.
Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.
Niederlage in **Oelde** bei Apotheker **Speith.**

Künstliche Zähne
-- in Gold, Kautschuk, auch ohne Gaumplatte. --
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
Schmerzloses Zahnziehen.
P. Zaremba, Dentist,
Bielefeld, Siekerwall 3. — Sprechstunden in Gütersloh jeden Mittwoch von 9—5 Uhr Bahnhof-Str. 486.

Jagdhüte
(Loden) sowie
Knaben- und Herren-Hüte und Mützen
jeglicher Art.

Künstl. Dünger,
Kraftfuttermittel,
Koch- u. Viehsalz,
Stabeisen,
Tannen-Bretter,
Cement,
Dachpappe
vorrätig
Löckenhoff & Schulte,
Lippstadt.

Sophie Hope, Oelde.
Weiß-, Woll- und Kurzwaren.
Arbeiter-Garderoben.
Empfehle zu **billigsten Preisen** bei wie bekannt **nur guten Qualitäten:**
Unterhosen,
gestrickte Unterjacken
in allen Größen,
Hemden
u. blaue Schlosserjacken,
Blousen,
Arbeiterhosen
in Manchester, engl. Leder,
Kinder-Anzüge,
fertige Damen- u. Kinderschürzen
in großer Auswahl,
von besten Stoffen angefertigt,
Nachtjacken, Unterröcke.
Wolltücher,
Handschuhe,
Hauben und Mützen,
Korsettes,
Krawatten,
Damen- und Herrenwäsche,
Zeltdecken,
Betttücher, farbig und weiß,
Bett-Kattune,
Strümpfe und Socken
etc. etc.
Oelde. Sophie Hope. Oelde.

Am besten und billigsten
kauft man immer noch bei
H. Brandenbusch-Kaiser
Kaffee-Import-Geschäft.
Thee, Cacao, Chocolade, Biscuits, Pralinen, Bonbons.
In Gütersloh Nur Berlinerstr. 248.
Seit 1897 am Platze.
Filialen in vielen Städten Deutschlands.

Göricke's
Westfalen-Räder
und Nähmaschinen
Fabrikate höchster technischer Vollendung.
Allein-Vertretung für Oelde und Umgegend:
Aug. Nahrmann, Oelde.
Grosses Lager in Acetylen-Laternen.
Reparaturen jeder Art werden prompt und billig erledigt.

Gamaschen
(aller Art),
Rucksäcke
(Selbstschließer),
Patronengürtel
Jagdjoppen und
Blousen

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke:
Tafel-Aufsätze, 2teilig, v. 1 Mk. an,
Tafel-Aufsätze, 3teilig, v. 3 Mk. an,
Tafel-Aufsätze, 5teilig, v. 5 Mk. an,
Bouquet-Vasen von 25 Pfg. an,
Likör-Service von 1 Mk. 30 an,
Bier-Service von 2 Mk. 50 an,
Blumen-Körbe von 1 Mk. an,
Photographie-Albums v. 1 Mk. an,
Cigarren-Taschen von 80 Pfg. an,
Nähkasten von 45 Pfg. an,
Nähkasten gefüllt, von 80 Pfg. bis 4 Mk. 50 an,
Handschuhe, Näh- und Schmuckkasten in Plüsch von 1 Mk. 50 bis 7 Mark
empfiehlt
Rudolf Veltman,
Warendorf.

Verschwunden
Schutzmarke.
Gesundheit ist Reichthum
Präpar. elektr. Katzenfelle
Arthur Platz, Düsseldorf.
sind Rheumatismus, Gicht, Asthma, Glieder- u. Nervenschmerzen, Magenleiden, Influenza, Husten, kalte Füße, Zahnschmerzen, Hexenschuß u. s. w. **beim Gebrauch meiner präpar. elektr.**
Aerztlich empfohlen.
Katzenfelle.
Mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme von Mk. 3.50 per Stück (extragr. Mk. 4.— bis Mk. 4.50) franco nur echt zu haben durch:
Arthur Platz, Düsseldorf
„Victoria-Drogerie.“

Zuchthähne!!!
Zur Blutauffrischung gebe noch ab **weisse Wyandottes, gespb. Plymouth Rocks.** Gute Tiere schon von 2,50 Mk. à Stück.
Deutsch-Amerikan. Geflügelzucht
W. Topp, Drensteinfurt.

Hero!!!
ist das beste und billigste
Haarfärbemittel.
Dauernder Erfolg garantiert! — Flacon 1 Mk.
Aug. Rottkemper,
Friseur, **Oelde.**

Die **Preuß. Jagdgesetze.**
Zum praktischen Gebrauch für Juristen, Jäger, Forst- und Jagdbeamte **mit Kommentar in Anmerkungen** herausgegeben von Dr. jur. **Kohli.** Preis 2,40 Mk., mit Porto 2,60 Mk. Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhandl.,
Bielefeld und **Oelde.**

Löffel von 7 Pfg. an,
Speise-Löffel von 15 Pfg an,
Messer und Gabel von 25 Pfg. das Paar an, in Horn, Ebenholz und Elfenbein bis 2 Mark per Paar,
Vorlege-Löffel von 75 Pfg. per Stück an,
Theebretter v. 25 Pfg. p. Stück an,
Spiegel von 20 Pfg. p. Stück an,
Löffel in Etuis von 1 Mk. 80 per 6 Stück,
Gabel u. Speise-Löffel in Etuis 6 Stück 2 Mk. 20 Pfg.
empfiehlt
Rudolf Veltman,
Warendorf.

Unterzeuge,
Handschuhe,
Shlipse,
Wäsche-Artikel,
Korsetts,
Schirme
empfiehlt
Arnold Hauptmeyer
Wadersloh.

S. L. Moosberg, Lippstadt, Langestr. 42.

Die Neuheiten in Damen-Konfektion

sind eingetroffen.

Wundervolle schwarze **Kragen** in Plüsch, Krimmer, Astrachan und Wolle.
Grossartige Auswahl in schwarzen und farbigen **Jaquettes** und langen **Paletots.**
Golf-Capes, Abendmäntel, Blousen, Costume-Röcke.
Grossartige Auswahl in Rüschen-Boas und Pelz-Boas, Kragen und Muffs.
Kindermäntel und Jäckchen.

Herren-Garderobe

zu unerreicht billigen Preisen.

Knaben-Anzüge vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Joppen-Anzüge, elegant verarbeitet, **9, 13, 15, 20, 29 Mk.**
Rock-Anzüge, chice Façons, **21, 25, 29, 33, 44 Mk.**
Gehrock-Anzüge, kolossale Auwahl, **30, 34, 39, 41, 48 Mk.**
Winter-Ueberzieher, in hochfeiner Ausführung, **11, 14, 18, 23, 32 Mk.**
Jagdjoppen, Lodenjoppen, einzelne Hosen in allen Grössen sehr billig, gute dauerhafte Qualitäten.

Burschen-Anzüge in allen Grössen und Preislagen.

Ich habe mich hier als

Arzt

niedergelassen.
Wohnung: Herforderstr. 84.
Sprechstunden: Vorm. 8–10. Nachm. 2–4.

Dr. med. F. Brandis,
prakt. Arzt,
Bielefeld.

Dr. med. Grosskopff's
Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilanstalt
Physikalisch-diätetische **Curanstalt**
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diätcuren, Massage, **Inhalatorium.** Prosp. kostenfrei.

Meine chirurg. Privatklinik
verlegte ich
von **Ludgeristr. No. 9** nach
Windthorststrasse No. 7,
in **2 Minuten vom Bahnhof** zu erreichen.
Dr. med. Westhoff, Münster i. W.
Spezialarzt für Chirurgie.
Sprechstunden von **8–10** u. **3–5 Uhr.**

Umsonst

erhält jeder Leser dieses Blattes, **dem unsere Waaren noch unbekannt sind,** als **Probestück** nach Wunsch **eins** der nachfolgenden Gegenstände: **Rasirmesser, Taschenmesser, Scheere, Uhrkette, echt silberne Broche** oder **Portemonnaie,** wenn er nach unserem Prospect für Einführung unserer **vorzüglichen Waaren** in Freundes- und Bekanntenkreisen sich bemühen will. — Nach dem Auslande und an Minderjährige werden Probestücke nicht versandt.

Solinger Industrie-Werke
Adrian & Stock, Commandit-Gesellsch.,
SOLINGEN.
Illustrirtes Hauptpreisbuch — Ausgabe 1901, ca. 300 Seiten grosses Format — versenden gratis u. franco.
Ueber 1300 Arbeiter in Fabrik- und Hausindustrie, einschließlich derjenigen unserer Commanditäre.

Meinel & Herold,
Harmonika-Fabrik Klingenthal (Sachsen) Nr. 26



vers. p. Nachn. ihre vorzügl. **Conc.-Zug-Harmonik.,** ca. 34 cm hoch, m. stärkst. Stimm., off. Klaviat., **vers. Stahlfederung,** 3thl. (11stl.) Doppelbalg m. Metallschutzecken, Doppelbäff.

10	Tast.,	2 chör.	2 Reg.,	50	Stimm.	M. 5.—
10	„	3 „	3 „	70	„ „	7.50
10	„	4 „	4 „	90	„ „	9.50
10	„	6 „	6 „	130	„ „	15.—
21	„	108	Stimm.	M. 11.—,	21.—,	27.— ꝛc.

Schule und Kiste umsonst, Porto extra. Andere Harm. (105 prsch. Nr.) p. St. v. M. 3.50 b. 80.— **Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zithern, Violinen, Mundharm., Bandonions.** Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Wir bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger offerirt. zu verwechseln, ist der Preis niedriger, ist auch die Qualität geringer. Vor anderweit. Einkauf verlange m. unf. groß. illustr. Catalog umsonst. — **Ueber 4000 Dankschreiben.**

Gusseiserne
Grabmonumente,
Grabkreuze,
Grabeinfassungen
empfiehlt
Wilh. Becker,
Eisengiesserei, Oelde.

Photographisches Atelier
von
Ernst Lohöfener,
Gadderbaum-Bielefeld, Gütersloherstr. 18a.
Haltestelle d. elektr. Straßenbahn Brackwede–Bielefeld–Schildesche.
Anerkannt vorzügliche Porträts bei unbedingter Aehnlichkeit.
Vergrößerungen nach alten und schon vergilbten Bildern in eigener **Vergrößerungs-Anstalt** vorzüglich u. preiswert.
Reichhaltiges Lager in Rahmen und Ständern.
Reelle Bedienung! Billige Preise!

Haarlemer
Blumenzwiebeln,
wie **Hiacinthen, Tulpen, Crocus, Scilla etc.**
empfiehlt in schöner Ware
Aug. Stammes, Gärtner,
Oelde.

Hautkrankheiten etc.,
auch brieflich.
Spezialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

Waschtisch-Aufsätze, Fensterbänke, Tisch- u. Konsolplatten, Teekenplatten, Treppenanlagen
in allen verschiedenen Marmorsorten werden sauber und billig ausgeführt.
Ferner empfehle ich ein **reichhaltiges Lager** von
Grabdenkmälern
in Granit, Marmor u. Sandstein.
Peter Jaeger, Oelde,
Marmor-Schleiferei und **Grabstein-Geschäft.**

W. Landmann, Hamm i. W.
Möbel-Fabrik.
Ausstellungsräume: Südstrasse 6, Königstrasse 51–53,
Fabrik mit Dampfbetrieb: Caldenhoferweg 25.
Sehenswerte Ausstellung von circa 100 Musterzimmern
in jeder Stilart und Preislage.
Spezial-Abteilung für Teppiche, Gardinen, Portièren, Linoleum.
Besichtigung erbeten. — Preisaufstellungen gratis.
Lieferung von Aussteuern franko.

Gänsefedern 60 Pf.
pr. Pfund (gröbere zum Reißen). **Schlachtfedern,** wie sie v. d. Gans fallen, mit allen **Daunen M. 1.50,** füllfertiger Gänserupf **M. 2.00,** bessere Gänsehalbdaunen **M. 2.50, 3.00,** beste schneeweiße **M. 3.50,** russische **Daunen M. 3.50,** weiße böhm. **Daunen M. 5.00,** gerissene **Federn M. 1.50, 2.00, 2.50. Prima gerissene M. 3.00, 3.50,** Versand gegen Nachnahme.
Berlin S.,
Gustav Lustig, Prinzenstraße **46a.**
Erste **Bettfedernfabrik** m. electr. Betriebe. Viele Anerkennungsschreib.

Noch nie verschoben!
X. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 16. November.
Lose à **1 Mk.** \ Porto und Liste
11 „ 10 „ / **25 Pf.** extra.
1200 Gew. i. W. v.
Mk. 42,000

Hauptgew.	Mk. 10000
1 Gewinn	Mk. 10000
1 Gewinn	Mk. 3000
1 Gewinn Mk. . .	1500
14 Gewinne Mk.	1300
17 Gewinne Mk.	6970
36 Gewinne Mk.	3010
1130 Gewinne Mk.	6220

empfiehlt obige, Metzer Dom-Lose 1/1 Mk. 4.— 1/2 Mk. 2.— und alle genehmigten Lose
J. Stürmer, Generaldebit Strassburg i. E.
Wiederverkäufer gesucht.
In Bielefeld und Oelde bei E. Holterdorf.

Angenendt, Photogr. Anstalt I. Ranges,
Hamm i. W., Südstrasse 24, **Atelier zu ebener Erde.**
Aufnahme zu jeder Tageszeit; auch Sonntags geöffnet.

Ferd. de Bay, Juwelier, Münster i. W. 444.



mit Blutstein u. grav. Kopf **14 karät. Gold** auf Silber gewalzt.
mit 4 Ia. Türkisen und 8 Perlen. **14 karät. Gold** auf Silber gewalzt.
mit feinfarbigem Ia. Opal.
Versand direkt an Private gegen Bar oder Nachnahme franko.
Die Weite der Ringe bitte durch Papierstreifen anzugeben.

Wir machen hierdurch bekannt, daß unsere Steine von dem Herrn Regierungspräsidenten, durch Schreiben vom 26. September, als geeignetes Steinmaterial bei Ausführungen von **Gebäuden, Schornsteinen** usw. anerkannt sind. Bei Bedarf halten uns empfohlen.
Warendorfer Hartsteinfabrik G. m. b. H.

Setzkarpfen
100 Stück 10 Mk. sind zu haben bei
Gerh. Gresshoff. Kspl. Oelde.

Husten stillen die bewährten und feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** (Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form.) **2740** not. beglaub. Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
J. Beerheide, in **Oelde.**

— **Die Unschuld vom Lande.** Herr: „Ist die gnädige Frau bereits zu sprechen?“ Dienstmädchen: „Jawoll, ufjestanden is se schonst, aber Se können ihr doch nich sprechen, se is noch in — Scheleeh!“

— **Angewandtes Sprichwort.** A.: „Die Dame also, die Sie damals mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet haben, ist nachher Ihre Frau geworden!“ — B. (seufzend): „Ja, ja; wer sich in Gefahr begiebt, kommt darin um!“

— **Schlagend.** Schutzmann (einer Frau nacheilend, der ein Hund folgt): „Sie, Madam, Ihr Hundle hot jo kein Maulkorb a'!“ — Frau (den Hund bemerkend): „Ja, was geht denn mi des Hundle a', des ischt a gar net mei Hundle!“ — Schutzmann: „A was, es lauft jo doch Ihna noch und hot kein Maulkorb a'!“ — Frau (entrüstet): „So au no? Sie laufet mir jo au noch und han kein Maulkorb a'!“

— **Herausgeredet.** Die alte Erbtante: „Von Dir muß ich ja schöne Sachen hören; Deinem Schneider hast Du gesagt, Du würdest ihn bezahlen, sobald wie ich die Augen geschlossen hätte!“ — Neffe: „Natürlich, Tantchen, ich hatte dabei den Wunsch, daß der niederträchtige Kerl noch 50 Jahre warten müßte!“

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld,** 19. Okt. Nach der letzten Volkszählung (Dezember 1900) beträgt die Zahl der im Stadtkreise Bielefeld wohnenden Katholiken 7400, gegen 5465 im Jahre 1895, also Zunahme in 5 Jahren 1935. Die Zahl der im Landkreise Bielefeld wohnhaften Katholiken stellte sich auf 2120 und zwar entfallen hiervon auf die Gemeinden des Amtes Brackwede 1205, Schildesche 539, Heepen 308, Gadderbaum 54 und Dornberg 14 Köpfe.

+ **Bielefeld,** 19. Okt. Am Sonntag abend 8½ Uhr ist im kath. Vereinshaus eine Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen, wozu alle wahlberechtigten katholischen Männer eingeladen werden: (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

⋊ **Bielefeld,** 19. Okt. Sonntag morgen 11½ Uhr findet im Lokale der Wwe. Klein Niedernstraße ein Frühschoppen-Konzert, ausgeführt von der Städt. Kapelle, statt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

-oe- **Bielefeld,** 19. Okt. Schützengesellschaft. Der diesjähre Ball des Schützenunteroffizier-Corps findet in der üblichen Weise am 2. November abends 8½ Uhr in den neuen Räumen des Johannisberges statt. Die Eintrittskarten hierzu sind von heute ab in dem Geschäft des Herrn Hans Oestreich, Obernstr. zu haben.

□ **Gadderbaum,** 18. Okt. In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. gegen 1 Uhr bemerkte ein Bäckerlehrling in der Bäckerei der Anstalt Bethel, als er Holz holen wollte, daß der über den Backofen gelagerte Holzbestand Feuer gefangen hatte. Dem energischen Eingreifen der herbeigeholten Hausbewohner gelang es, den Brand zu dämpfen, bevor größerer Schaden angerichtet wurde. Der Brand ist vermutlich auf Selbstentzündung zurückzuführen.

Aus bisher noch unbekannten Gründen erschoß sich heute kurz vor Mittag der 22jährige Gärtnerlehrling Fritz Zumbroich aus M. Gladbach in der früheren Delskamp'schen Besitzung hierselbst vermittelst eines 9 mm Flobert-Teschings. Die Leiche wurde in die Leichenhalle der Anstalt Bethel überführt.

Ennigloh b. Bünde, 17. Oktober. Verschwunden. Der Wirt Kuhlmann auf der Wilhelmshöhe hat sich in der Nacht auf Mittwoch unter Mitnahme seiner Familie von hier entfernt. K. hinterläßt eine Schuldenlast von ca. 100000 Mark.

+ **Clarholz,** 18. Okt. Herr Theodor Schulze Hüttinghausen von hier schoß in den Emswiesen bei der Hüttinghauser-Mühle einen wilden Schwan. Derselbe mißt mit ausgebreteten Flügeln 2,25 m. Es ist jedenfalls eine Seltenheit, daß sich diese Tiere bis hier verirren.

Herford, 18. Okt. Heute morgen 5 Uhr fuhr eine Maschine auf einen Prellbock, derselbe brach, und die Maschine grub sich tief in die Erde. Der Lokomotivführer Ude wurde bei dem Unfall getötet.

Blotho, 17. Okt. Das nun schon vor etwa einem Jahre ausgearbeitete Projekt einer städtischen kombinierten Beleuchtungsanlage (Elektrizität und Gas) ist jetzt wegen der hohen Anlagekosten sowie wegen der gänzlichen Aussichtslosigkeit auf Rentabilität seitens des Kreisausschusses abgelehnt worden. Daraufhin hat nun das Stadtverordneten-Kollegium in seiner heutigen Sitzung beschlossen, gegen diesen Entscheid beim Regierungspräsidenten Beschwerde zu erheben. — Ferner war von Seiten der hiesigen Wirte der Antrag gestellt, die städtischerseits seit einigen Jahren erhobene Biersteuer wieder aufzuheben. Dieser Antrag ist mit Stimmenmehrheit angenommen worden. Die Biersteuer brachte der Stadt etwa 900 Mk. pro Jahr ein.

Minden, 18. Okt. Heute früh gegen 3 Uhr wurde in den Laden des Büchsenmachers Heim in der Pulverstraße eingebrochen. Die Diebe haben mehrere Gewehre und Revolver im Werte von etwa 500 Mark mitgehen heißen.

Aus dem Regbz. Münster.

§ **Stromberg,** 18. Okt. Der Barbier Gerh. Kleinker hat mir eine Runkelrübe vorgewogen, die ein Gewicht von 22½ Pfd. hatte. Alle Achtung!

Sendenhorst, 18. Okt. Wie verlautet, soll hier in nächster eine Volksversammlung anberaumt werden. Zweck dieser Versammlung ist, das alte jährliche Borgsystem in ein dreimonatliches umzuändern.

Sendenhorst, 18. Okt. Bis jetzt sind schon wieder mehrere Typhusfälle vorgekommen. Hoffentlich wird die epidemische Krankheit nicht weiter um sich greifen.

Warendorf, 18. Okt. Dem Gestütsrendanten Vogt in Warendorf ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

Leugerich, 18. Okt. In der Nähe der hiesigen Station fand ein Zusammenstoß zweier Züge der Teutoburger Waldeisenbahn statt. Die Lokomotiven wurden zerstört, zwei Personen verletzt.

Herten, 16. Okt. Um dem in hiesiger Gegend wieder mächtig aufblühenden Tingeltangel-Unwesen einen Riegel vorzuschieben, beschloß der hiesige Gemeinderat in gestriger Sitzung, die Lustbarkeitssteuer für derartige Veranstaltungen von fünf auf sechzig Mark täglicher Abgabe zu erhöhen. Mögen andere in Betracht kommende Gemeinden diesem Beispiel folgen, und ein großer Krebsschaden der jungen Industrie-Bevölkerung wird so radikal leicht geheilt.

Wetteraussichten.

Am 20. Okt.: Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges bis nebliges, mildes Wetter. Im Westen und Nordwesten stellenweise Regen, im übrigen Gebiet trocken.

Am 21. Okt.: Teils heiteres, teils wolkiges, mildes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

So mancher klagt über Nervosität und giebt allem Möglichen die Schuld, nur nicht sich selbst und seiner unrichtigen Lebensweise. Wer den Tag schon damit beginnt, daß er mehrere Tassen starken Bohnenkaffees zu sich nimmt, darf sich nicht wundern, wenn er nervös und sogar magenkrank wird. Gerade für den Kaffee existiert aber ein ausgezeichnetes Ersatzmittel, mit dem jeder, der es praktisch noch nicht kennt, einen Versuch machen soll. Es ist Kathreiner's Malzkaffee, der infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt und deshalb als vollkommener Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann. Nimmt man ihn als Zusatz zum Bohnenkaffee, so wird der Kaffee dadurch voller, im Geschmack angenehmer und wesentlich bekömmlicher.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, giebt Herr Direktor **Kobitzky** in **Wiedenbrück und Rheda** Brillant-Zauber-Soiréen. Man schreibt in allen Zeitungen nur Lobenswertes und rühmt das eminente Talent und die große Geschicklichkeit des Künstlers. Das „Echo“ schreibt u. a. aus Aachen: Die gestrige Vorstellung des Zauberkünstlers Kobitzky im Saale des „Kronprinzen“ war sehr gut besucht. Herr Kobitzky erwies sich als sehr geschickter Taschenspieler, und waren auch die meisten Piècen neu, so daß die Zuschauer von dem Gesehenen recht befriedigt waren. Der Künstler führte Sachen vor, die wirklich an Unglaublichkeit und an Hexerei grenzten, z. B. stellte der Künstler eine Weinflasche auf die Bühne, der Künstler stellte sich vor dieselbe und wächst dann in eine übernatürliche Größe und wird zuletzt so klein, daß derselbe in die Weinflasche hineinsteigt und verschwindet. Plötzlich platzt die Flasche entzwei, eine silberfeurige Fee kommt heraus, steigt in die Luft und verschwindet. Nicht allein dieses Kunststück, sondern alle Piècen des sehr inhaltreichen Programms wurden mit großer Sicherheit und Eleganz ausgeführt.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadflieg in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Katholischer
Kirchen-Kalender
für Bielefeld.

Sonntag, 20. Oktober.

21. Sonntag nach Pfingsten.

7 Uhr stille hl. Messe.
8 Uhr Frühmesse ohne Predigt.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr stille hl. Messe mit Predigt.
2½ Uhr Christenlehre.
6 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Predigt.

In Rheda
im Saale des Herrn C. Homburg „Hotel zur Eintracht“
Montag, 21. Oktober.
In Wiedenbrück
im Saale des Herrn Werner König
Dienstag, 22. Oktober,
Die Zauber-Welt

2 Stunden recht amüsanter Täuschungen vom
Direktor KOBITZKY.
Klopfgeister, Spiritismus, Magie, Physik, Illusion, mit großartigem Programm.
Marie KOBITZKY,
die beste Prenologin der Gegenwart.
Preise der Plätze: Num. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Billets sind im Voraus in obengenannten Lokalen zu haben: Num. Platz 60 Pfg. Kinder 20 und 30 Pfg.
Einl. 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr.

Junge Leute erhalten Kost und Logis.
Bielefeld,
Große Kurfürstenstraße 69.

Fertige Schnitte
Prämiirt.
Billige Preise.


Neueste Façons
Tunika-, Falten-, Glatte Röcke, Schneider-Taillen, Blousen-Taillen, Hemdblousen, Morgenkleider, Sportskleider, Mädchen-, Knaben-Anzüge, Jackets, Capes, Mäntel etc.
Bequemste Hilfe beim Schneidern!
Man bestelle das neueste reichhaltige Modenalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekte über Modezeitungen, Zuschneidewerke etc. gratis.
Int. Schnittmanufact., Dresden-N. 8.

Große Auswahl in
Zither-Musikalien.
E. Holterdorf'sche Buchhandl.,
Bielefeld, Klosterstraße 1.

„Hansa“,
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Klosterstraße 1.

Zum 1. April 1902 suche ich gegen guten Lohn ein tüchtiges, erfahrenes
Dienstmädchen
für Küche und Haushalt. Dasselbe muß die bürgerliche Küche **verstehen** und im Hauswesen **bewandert** sein.
Frau Carl Holtermann,
Ahlen (Westf.).

Turnverein Wiedenbrück
Sonntag, den 20. Oktober cr., abends 8½ Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal (Entrup).
Tagesordnung: 1. Kassenbericht über das vergangene Rechnungsjahr. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten.
Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 22. Oktober cr., 12 Uhr mittags,
werde ich am Ladenlokale des Herrn **Josef Rombon u. Co.** in **Ennigerloh:**
1 Partie Weine und Cognak in Flaschen und leere Flaschen, Brennholz, Emailletöpfe und Pfannen, 1 großes Ladenreal und Theeken 2c.
meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.
Verkauf findet statt.
Oelde, den 18. Oktober 1901.
Flormann,
Gerichtsvollzieher.

Fette **Hafermastgänse,** gerupft, nur prima Ware, à Pfd. 42—43 Pfg. vers. tägl. geg. Nachn.
D. Ruddies, Schillehnethen bei Gr.-Friedrichsdorf Ostpr.

Gütchen,
nicht unter 20 Morgen Land, am liebsten mit **Wirtschaft** verbunden,
zu kaufen gesucht.
Off. u. R. R. 16 bef. Ann.-Exp. **Jos. Mainzer, Opladen.**



Schnurrbart!
Schnurrbart!
Schnurrbart!
Prüfet und behaltet das Beste!
Machen Sie einen Versuch!
mit meiner **Barteréme** und urteilen Sie selbst, Dose 1 — Mk. 3.00, Dose 2 — Mk. 5.00 und Dose 3 = Mk. 7.00 geg. Nachnahme od. vorh. Eins. d. Betr. Nichtkonvenierendes wird zurückgenommen.
Gust. Laarmann, Herford 418.

Zum 1. Januar suche für unsern Haushalt ein einfaches, braves, katholisches
Mädchen
(am liebsten Waise) von 16—18 Jahren, zum Anlernen. Solche, welche etwas Nähen verstehen, erhalten den Vorzug.
Frau Carl v. Hörde,
Bielefeld, Jöllenbeckerstraße 43.

Zum 1. April 1902 ein zuverlässiges
Mädchen
gesucht. Auskunft in der Exped.

Suche zu Ostern ein properes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Jul. Abeler, Ahlen.

Ein junger
Bäckergeselle
sucht Stelle auf sofort.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Einrahmungen
elegant und billig.
E. Holterdorf. Buchhandlung
Bielefeld, Klosterstraße 1.

Zur Besprechung der bevorstehenden
Stadtverordneten-Wahlen
werden die wahlberechtigten katholischen Männer hiermit
auf Sonntag Abend 8½ Uhr
in das katholische Vereinshaus eingeladen.
Bielefeld, 19. Okt. 1901.
Das Comité.

Statt besonderer Anzeige.



Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann u. Vater

Philipp Loé

im Alter von 77 Jahren.
Stromberg i. W., 19. Oktober 1901.
Die trauernde Gattin nebst Sohn.

Die Beerdigung findet am **Montag nachmittag 2 Uhr** statt.

Aufruf
an die Landwirte der Provinz Westfalen.

In nächster Zeit fällt die Entscheidung über den Zolltarifgesetzentwurf, der voraussichtlich für unsere heimische Landwirtschaft von tief einschneidender Bedeutung sein wird.

Wenn auch dieser Gesetzentwurf gegenüber den bisherigen Zuständen einige Verbesserungen aufweist, so ist es leider einigen wenigen, aber mächtigen Großgrundbesitzern des Ostens gelungen, in dem Tarif eine erhebliche Erhöhung des Gersten-, Hafer- und Maiszolles durchzusetzen. Denselben ist es ferner gelungen, auf die Vorstände der christlichen Bauernvereine einzuwirken, so daß jetzt von fast sämtlichen landwirtschaftlichen Körperschaften des Reiches für Hafer und Gerste ein Mindestzoll von 6 Mark und für Mais ein Mindestzoll von 4 Mark verlangt wird. Hiernach würde bei den jetzigen Grundpreisen Futtergerste 18 Mark, Hafer 19 bis 20 Mark und Mais 16 Mark pro 100 Kilogramm kosten.

Solche Futterkornpreise bedeuten aber eine schwere Schädigung der blühenden Viehzucht unserer Heimatprovinz, und eine Vernichtung der Schweinemast und Geflügelhaltung des kleinen Mannes. Die hohen Futterkornzölle bilden ferner das größte Hindernis gegen die Erlangung notwendiger Vieh-, Fleisch- und Brotkornzölle, weil die deutsche Landwirtschaft einer starken Zufuhr ausländischen Futtergetreides bedarf, um die deutsche Bevölkerung ausreichend mit Fleisch und Brotkorn versorgen zu können.

In Würdigung der drohenden großen Gefahr für die heimatliche Viehzucht hat der Landwirtschaftliche Kreisverein Warendorf beschlossen, in der nächsten Generalversammlung am 23. Oktober (Fettmarkt), nachmittags 2 Uhr, gegen die geplanten Futterkornzölle Stellung zu nehmen, und zu dieser Versammlung auch Nichtmitglieder aus dem Kreise Warendorf und den benachbarten Kreisen eingeladen.

Wir richten deshalb an alle Landwirte, welche die hohen Futterkornzölle nicht wünschen, insbesondere an die Mitglieder des Westfälischen Bauernvereins die dringende Bitte, die Kundgebung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Warendorf durch ihre Anwesenheit zu verstärken.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat auf eine diesbezügliche Anfrage sich bereit erklärt, die Beschlüsse der Versammlung entgegen zu nehmen.

Denjenigen Landwirten, welche nicht in der Lage sind, diese Versammlung zu besuchen, wird dringend ans Herz gelegt, in ihren zuständigen Landwirtschaftlichen Kreisvereinen ebenfalls in obigem Sinne wirken zu wollen.

Also auf! Ihr Bauern und Kötter des Münster- und Mindener-Landes, zum 23. Oktober (Fettmarkt) nach Warendorf! Rührt Euch in dieser wichtigen Sache, bevor es zu spät ist!

Mehrere Landwirte aus den Kreisen
Halle, Wiedenbrück, Warendorf und Beckum.

Berliner Börse vom 18. Oktober.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.		Zf.		Industrie-Aktien.	Zf.	
Deutsche Schatzanweis.		4	101,90b	Georg Mar. Bergwk.	5	93,50bG
dto.	Reichsanleihe cv.	3½	100,25bG	dto. 5 pCt. St.-Prior.	5	114,00bG
dto.	dto.	3½	100,25bG	Guano-Werke	5	79,50bG
dto.	dto.	3	89,25b	Hagener Gußst. c. v.	0	50,75b
Preuß. konf.	St.-Anl. cv.	3½	100,25bG	Hark. Berg St.-P.	7	83,75B
dto.	dto.	3½	100,25bG	Harpen Bergb.	12	154,50b
dto.	dto.	3	89,50G	Hasper Eisenw.	0	117,50bG
Westf. Prov.	Anl. II.	3	86,70B	Hengstenb. Misch.	0	47,00b
dto.	dto. II. III.	3½	98,00G	Hibernia	15	153,75bG
dto.	dto. III.	4	102,90b	Hörder Bergw. St.-Pr.	0	48,00G
Westfäl. landsch.	Pfandbr.	4	102,40G	„ St.-Pr. L. A.	10	99,00bG
dto.	dto.	3½	98,50G	Hösch Stahlw.	10	131,40b
dto.	dto.	3	86,30G	Horter Cement	8	58,10bB
Rhein.-Westf.	Rentenbriefe	4	103,25G	Hoffmann Stärkef.	12	173,10bG
dto.	dto.	3½	98,75G	Ilsenbeck Brauerei	6	64,00bG
Cöln-Md.-Präm.	Anl.	3½	130,40G	Königsborn Bergw.	12	135,25G
Banken.				Louise Tiefb.	2	52,00b
Berg-Märk. Bank		8½	146,40bG	„ St.-Pr.	6	93,75b
Dortm. Bankv.		8	105,00bG	Massener Bergw.	11	104,50b
Essener	„	8	110,00G	Nähmasch. Koch u. Co.	11	124,50G
Essener Kred.	Anst.	8½	135,50bB	Nordd. Lloyd	8½	105,90bG
Osnabrücker	Bank	7½	127,50bG	Nordstern Steink.	20	198,25bG
Reichsbank		10,96	152,50bG	Phönix Bergw.	4	119,50bG
Westfälische	Bank	6	111,75bG	Ravensb. Spinnerei	10	114,75B
Industrie-Aktien.				Rhein.-Westf. Industr.	60	130,25b
Allg. Elektr. Ges.		15	171,00bG	Kalkw.	6	85,75G
Annen Gußstahl		6	87,00G	„	32½	256,00bG
Aplerb. Steink.		0	—,—	Schalker Gruben	6	94,50b
Baroper Walzw.		0	74,00b	Schuckert Elektr.	10	141,00bG
Berl. Elektr.	Werke	10	158,25bG	Siemens und Halske	15	132,60b
Bielef. Masch.	Dürkopp	16	166,75B	Stadtberger Hütte	fr.	1,70b
Bochumer Gußstahl		13½	160,75b	Trebertrocknung-Cassel	14	172,00G
Caroline		14	154,00G	Vogt u. Wolf Gütersl.	2	80,00G
Consolidat.-Bergw.		30	276,75b	Vorwärts, Bielef. Spinn.	0	42,10b
Dannenbaum		fre.	20,50b	Warsteiner Gruben	10	133,00b
Deutsche Gaslühlicht A.-G.		33	317,25bG	Westf. Draht-Indust.	20	119,00bG
Dortm. Union C		0	39,75o	Westfalia Cement	7	—,—
dto. Union-Brauerei		18	—,—	Wicking Cement	12	150,00bG
Gelsenk. Bergw.		13	153,40bG	Witten. Gußst.		
				Bahn-Aktien.		
				Dortm. Gr.-E. St.-A. Pr.	8½	151,00b
				junge	—	—,—

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4 pCt., Lomb. 5 pCt. Privatdiskont 3 pCt.

Staunend billige, feste Preise. ◆ Bei Bar 5% Rabatt.

Louis Weinberg

Ruggestr. 215 • **Oelde** • Trippenhof.

Grosse Auswahl in Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

sind eingetroffen.

Reelle und koulante Bedienung.

Grösste Auswahl am Platze.

Damen-Konfection:
Uebergangs-Capes,
Winterkragen,
Jackets und Paletots,
Kindermäntel und Jackets.
Sämtliches in den neuesten Sachen.

Pelzwaren:
Leder- und Pelz-Boas,
Muffen,
Kindergarnituren, Pelzbaretts.
Alles vom billigsten
bis zu dem feinsten.

Herren-Konfektion:
Herbst- und Winter-Ueberzieher,
Lodenjoppen in allen Façons,
Fuhrmäntel, Havelocks, Anzüge, Hosen,
Knaben-Anzüge und Paletots,
Arbeiter-Garderobe.

Besonders mache auf mein großes Lager **Manufakturwaren** und **Unterzeuge** aufmerksam.
Sämtliche Artikel führe **in nur guten Qualitäten** zu konkurrenzlos **billigen Preisen.**

Von sämtlichen Herren-, Arbeiter- und Kindergarderoben habe Flicklappen am Lager.

Sonntag, den 20. d. Mts.:
Großes
Tanzkränzchen.
Entrée frei!
Es ladet freundlichst ein
Gastwirt **Nethe,**
Rheda.

Restaurant Klein,
Niedernstr. 16, Bielefeld, Niedernstr. 16.
Sonntag, den 20. Oktober:
Frühschoppen-Konzert,
ausgeführt von der städtischen Kapelle
(Direktion: R. Eckert).
Anfang 11½ Uhr. Entrée frei!
Anfang 11½ Uhr. Entrée frei!

Theater-Dekorationen, von langjährig geschulten Theater-Malern künstlerisch ausgeführt.
Vollständige Bühnen-Einrichtungen
neuester Konstruktion, sowohl für grosse Bühnen wie für kleinere Theater.
Kosten-Anschläge und Zeichnungen gratis.
Auf Wunsch persönliche fachmännische Besprechung.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Zum **Erlernen des Haushalts** wird ein einfaches, braves, kathol.
Mädchen
von 17—19 Jahren **gesucht.**
Solche, welche der Hausfrau im Ausbessern der Wäsche etwas behülflich sein können, erhalten den Vorzug. Offerten erbitte unter **J. M.** an die Exped. d. Bl.

Herbst- und Winter-Saison 1901.

B. Pott-Wiegard, Oelde

bringt sein großes Lager in

Damen- und Kinder-Konfektion,

Kleiderstoffen, Buxkins, Paletotstoffen,

Flanellen · Wolldecken · sämtlichen Unterzeugen

auch **Woll-, Weiss- und Kurzwaren,**

zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Nur das Neueste

in Jaquettes, Paletots, Kragen,

Kindermäntel in jeder Grösse,
in modernsten Façons, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Herren- und Knaben-Ueberzieher, Lodenjoppen.
In allen Abteilungen meines Geschäftes biete bekanntlich die allergrösste Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

Beckum, Weststrasse 16. *Th. Holtmann.*

2. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 243. — 1901. Samstag, 19. Oktober.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Gelsenkirchen, 18. Okt. Eine Enthüllung. In der am Mittwoch abend im „Hotel zur Post" stattgehabten Konferenz begründete Herr Reg.- und Medizinalrat Dr. Springfeld an der Hand eines detaillierten Kartenmaterials die von ihm aufgestellte Theorie, daß die Entstehung der gegenwärtigen Typhus-Epidemie auf einen Rohrbruch in Königsteele zurückzuführen sei. Herr Geheimrat Dr. Koch hielt eine solche Erklärung der Entstehungsursache für plausibel, bemerkte jedoch, bevor er sich weiter dazu äußerte, zunächst die Wasserwerksanlagen besichtigen zu wollen. Als der Herr Geheimrat und die übrigen Herren am Donnerstag morgen in Steele angekommen waren, um die Besichtigung zu beginnen, wurden sie durch eine unerwartete, ja im höchsten Grade verblüffende Enthüllung überrascht. Die gleichfalls erschienenen Herren vom Wasserwerk haben gestanden, daß von einem Brunnen auf der rechten Seite der Ruhr von altersher ein Rohr direkt in die Ruhr führt. Dieses Rohr ist erst im Sept. d. J. beseitigt worden. Man wird begreifen, daß insbesondere diejenigen Herren, die seit Wochen sich die größte Mühe gegeben, den Zustand der Wasserwerksanlagen zu erforschen und zu diesem Zwecke mit der Direktion des Wasserwerks wiederholte und eingehende Konferenzen hatten, im ersten Augenblick ganz perplex waren. Das zur Rhur führende Stichrohr wurde zu Zeiten geringen Wasserstandes in Benutzung genommen, also namentlich im Sommer und in diesem Sommer noch mehr als in früheren Jahren, weil derselbe eine ganz besondere Trockenheit mit sich brachte. Da der Wasserkonsum Sonntags um ein Drittel gegenüber dem an Werktagen geringer war, wurde das Stichrohr Sonntags nicht gebraucht, auch in den ersten Tagen der Woche nicht, weil da das inzwischen angesammelte Wasser noch hinreichte. Meistens wurde das Rohr von Mittwoch bis Samstag in Benutzung genommen. Bei Beurteilung der Schuld an dieser einfach skandalösen Manipulation darf man nicht außer Betracht lassen, daß die gegenwärtige Direktion des Wasserwerks die Pfuscherei vorgefunden und vermutlich erst später darüber informiert worden ist. Die Frage, warum die Herren bis jetzt geschwiegen, trotzdem sie sahen, daß ihr Schweigen irre führen mußte, kann nur in der Erkenntnis, daß bei Preisgabe des Geheimnisses das Gebahren des Wasserwerks in sehr bedenklichem Lichte erscheinen müßte, eine schwache Erklärung finden. Wie es scheint, sind in der letzten Zeit auch einzelne Mitglieder des Aufsichtsrats über den Stand der Dinge informiert worden. Dadurch würde auch die große Bereitwilligkeit, eine Summe in der Höhe von 250000 Mark für die Gemeinden herzugeben, sehr begreiflich werden. Nachdem jetzt feststeht, daß direktes Ruhrwasser in die Leitung und somit zum Konsum der Bevölkerung gekommen ist, kann es für uns keinem Zweifel unterliegen, daß das Wasserwerk auch die über 250000 Mark hinausgehenden Kosten, welche für Gemeinden und Private im Verlaufe der Epidemie entstanden sind, oder entstehen, ersetzen muß.

Emmerich, 15. Okt. Die Verhandlung gegen den Buchhändler und Verleger des „Bürgerblattes", Hrn. Romen, und den Redakteur des genannten Blattes, Herrn Urban Schmitz von hier, wegen Beleidigung des Herrn Bürgermeisters Menzel durch die Presse, wird laut „Rhein- und Ruhrzeitung" voraussichtlich im Dezember ds. Js. vor der 2. Strafkammer des Landgerichts zu Duisburg stattfinden. Die auf den 30. September dieses Jahres angesetzte und auf etwa 3 Tage berechnete Verhandlung mußte wegen eines in der Familie des Herrn Bürgermeisters Menzel in Aussicht stehenden Familienereignisses vertagt werden, weil die Angeklagten auf das persönliche Erscheinen der Frau Menzel in der Hauptverhandlung bestehen. Wie ferner behauptet wird, wollen die Angeklagten auch der kommissarischen Vernehmung des früheren Paters Guardian vom Franziskanerkloster in Fulda in Amerika persönlich beiwohnen. Zu der Verhandlung werden 86 Zeugen geladen werden.

Vermischtes.

— **Zeitungsblüten.** In der „Lippischen Tages-Zeitung" (Nr. 221) wird angezeigt: „Preisangabe von geschüttelten Aepfeln erbittet in Waggonladungen W. Hunstiger, Apfelweinkelterei, Höxter." Daß die Preisverzeichnisse gleich in ganzen Waggonladungen eingeschickt werden sollen, ist etwas viel verlangt. — Ueber eine auf dem Weinbaukongreß in Kreuznach vorgenommene Weinprobe wird in der „Weinlaube" (Nr. 39) u. a. berichtet: „Um 1 Uhr begann bei ungeheurer Beteiligung im Kaisersaale die Probe von 238 Nummern Nahewein vom 1880er aufwärts. In 2 Stunden war das ganze Quantum durchgegerbt." Dieses greuliche „durchgegerbt" läßt darauf schließen, daß nur Anfänger und Laien sich an der Weinprobe beteiligt haben. Es ist doch wirklich sonst keine Kunst, auch in weit kürzerer Zeit noch 238 Nummern — mehr waren es ja wohl nicht — gründlich durchzuprobieren. — Die „Fattenburger Zeitung" (Nr. 223) meldet: „Baumgarten, 21. Sept. Da dem Bauern Büdtke und dem Rittergutsbesitzer Brüstlein, beide zu Woltersdorf, je ein Schwein an Rotlauf verendet ist, so ist denselben der öffentliche Verkehr mit Schweinen bis auf Weiteres untersagt." Haben die beiden früher viel mit Schweinen verkehrt? Dann sollte ihnen dieser Verkehr doch für immer untersagt werden. — Die „Schaumburg-Lippische Landes-Zeitung (Nr. 233) berichtet: „Vor einigen Tagen überlieferte Herr Schlächter Wimmer hier, Neuestraße, ein von ihm selbst gemästetes Schwein von 660 Pfd. Gewicht und verfiel dem Schicksal aller fetten Schweine, dem Schlächtermesser." Herr Wimmer ist einer Verwechslung zum Opfer gefallen, wie sie in einem einigermaßen ordentlich verwalteten Schlachthause nicht vorkommen dürfte. — Im „Allgemeinen Holzverkaufs-Anzeiger" (Nr. 40) wird bekannt gemacht: „Der Bedarf hiesiger Strafanstalt an Buchenscheit und gemischtem Prügelholz ward am 7. Oktober cr., vormittags 10 Uhr, vergeben. Schriftliche und verschlossene Angebote können abgegeben werden. Bedingungnn liegen beim Hausverwalter auf. Würzburg, 16. September 1901. Kgl. Zuchthaus-Verwaltung." Im Würzburger Zuchthause scheint manchmal gehaucn zu werden, was in einzelnen Fällen gewiß sein Gutes hat.

— **Wie viel Wild wird jährlich in Preußen geschossen?** Das statistische Amt hat Erhebungen angestellt über den Abschuß von Wild im Königreich Preußen. Das Material hat ergeben, daß in Preußen 34,25 Millionen Hektar Jagdgebiet liegen, auf denen für 26 Millionen Mark Wild im Laufe eines Jahres geschossen wird, und zwar: Elchwild 9 Stück, Rotwild, 15000, Damwild 8600, Rehwild 110000, Schwarzwild 94000, Hasen 2273000, Kaninchen 314000, Füchse 85000, Dachse 5100, Fischottern 4100, Wildkatzen 360, Baummarder 5600, Steinmarder 5300, Iltisse 27000, Wiesel 24000, Seehunde 590, Biber 17, Wölfe 4. Ferner kommt an Federwild zum Abschuß: Auerwild 400, Birkwild 6000, Haselwild 2250, Rebhühner 2522000, Wachteln 103000, Fasanen 139000, Trappen 820, Waldschnepfen 41300, Bekasinen 52000, Wildschwäne 280, Wildgänse 3400, Wildenten 270000, Krammetsvögel (Drosseln) 1296000, Reiher 16400, Kormorane 510, Stein- und Schreiadler 160, Seeadler 34, Fischadler 50, Uhus 190, andere Eulen 350, Raubvögel aller Arten 119300 Stück.

— **Die gerettete Ehre.** Nachfolgende Anzeige erschien der „Jugend" zufolge thatsächlich in der amtlichen „Vorarlberger Landes-Zeitung" vom 5. Oktober d. J.: „Erklärung. Das Gemeindeblatt für Höchst, Fußach und Gaißau enthielt eine Bekanntmachung des k. k. Bezirksgerichts Dornbirn, daß am 2. Oktober 1901 in der Finanzwach-Kaserne Fußbach 18 Bände Meyers Konversations-Lexikon zur Versteigerung gelangen. Hier und in der Umgegend sind, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, viele Leser der Ansicht, weil das Werk den Namen Meyer führt, es betreffe mich. Ich erkläre hiermit, daß mich die ganze Sache in keiner Weise betrifft, daß eine Pfändung bei mir noch nie nötig war, und daß die Kredit Beanspruchenden ja ohnehin genügend bekannt sind. Fußach, 3. Okt. 1901. Joh. Georg Maier, Finanzwach-Oberaufseher." — Die „österreichische Grenzwache" scheint durchaus auf der Höhe der Zeit zu stehen!

— **„Daneben" eingebrochen** haben nach dem „Daily Telegr." 2 Spitzbuben, welche das Gefängnis von Wayland (New-York) für eine Bank hielten. Sie brachen ein Fenster des Gebäudes auf, stiegen hinein und befanden sich zu ihrem Erstaunen im Schlafzimmer eines Polizisten, der ihnen einen Revolver vorhielt und sie so zum Bleiben zwang. Diese Anfänger müßten schon wegen ihrer Dummheit sehr streng bestraft werden.

— **O diese Fremdwörter.** Köchin: „Geht es der Gnädigen heute wieder besser, Minna?" — Zofe: „Ja, sie hat sich gestern tüchtig massakrieren lassen!"

Ein wirklicher Nothelfer ist für alle Lungenleidenden in einer unscheinbaren Pflanze gefunden, deren Heilkraft ja wohl schon früher bekannt, aber im Laufe der Zeit etwas in Vergessenheit geraten war. Es ist der Knöterich, dessen in Rußland wachsende Gattung besonders gute Eigenschaften besitzt. Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. darf man aufrichtig dankbar dafür sein, daß er diesem Heilmittel wieder allgemein Eingang verschafft hat. Dies wurde aber unterstützt durch den Umstand, daß die Erfolge des Knöterich-Brustthees einfach überraschende waren. Personen, die an Luftröhrenkatarrh, Kehlkopfleiden, Asthma, Heiserkeit, Blutspucken, Atemnot, Lungenkatarrh, Brustbeklemmungen, Lungenspitzenaffektionen ꝛc. litten, äußern sich enthusiastisch über diesen Thee. Wer nun über diesen wahren Nothelfer etwas Näheres erfahren will, lasse sich die von dem vorgenannten Herrn verfaßte Broschüre kommen; dieselbe wird gratis und franko versandt und enthält eine ausführliche Gebrauchsanweisung und Ratschläge.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterichthee in Packeten à 1 Mk. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W. und sind diese, sowie „Weidemanns russischer Knöterich" patentamtlich geschützt worden, sodaß sich jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann. Man weise daher jedes Packet ohne Schutzmarke und den Namen E. Weidemann zurück. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre teilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen.

Hiermit ladet die geehrten Bewohner von Warendorf und Umgegend zur gefälligen Besichtigung der aufs reichhaltigste und mit nur letzt erschienenen Neuheiten ausgestatteten Lager für die

Herbst- und Winter-Saison 1901-1902

ganz ergebenst ein

FRANZ KOHLE

Damen-Konfektion

Jackets, Kragen, Capes, Sackpaletots.

Kleiderstoffe, schwarz und farbig.

Herren-Anzug- u. Paletot-Stoffe.

Winter-Ueberzieher,

Loden-Joppen, Wollwesten,

Hosen und Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Garderobe.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie guten Sitzens.

Unterzeuge, wollene und baumwollene Betttücher,

Besatz-Artikel,

alle Leinen- und Baumwollwaren.

Anerkannt größte Auswahl!

Geschäftsprinzip: Reelle Bedienung, billigste Tagespreise!

Franz Kohle, Warendorf, Ems-Strasse 563.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß diejenigen Personen, welche im Jahre 1902 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben und vor Beginn des Jahres 1902 in den Besitz des erforderlichen Wandergewerbescheines gelangen wollen, denselben **spätestens im Monat Oktober** bei der unterzeichneten Polizeibehörde zu beantragen haben.

Beckum, 25. September 1901.

Die Polizeibehörde.
Fehling.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 23. Oktober 1901, nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Holzhändler **Stutenkemper** in **Batenhorst** in dem Holze des Herrn Meier **Borgelt**:

34 Hauf. Eichen-Abfall-[illegible],
11 „ Späne,
4 Klafter Holz

meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Anfang im Schlangenkamp.

Wiedenbrück, d. 15. Okt. 1901.

Meiergerd,
Aukt.-Kommissar.

Pappeln-Verkauf.

Am Dienstag, den 22. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, werde ich im **Domänenkamp**, an der Diestedde-Herzfelder Chaussee,

ca. 50 Stück schwere, langschaftige kanadische

Pappeln

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Diestedde, 18. Oktober 1901.

Herwers, Förster.



Wohnhaus mit kl. Garten

in der Nähe hiesiger Stadt, an einer Chaussee belegen, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf event. zur Verpachtung. Antritt: 1. April 1902.

Beckum, im Oktober 1901.

Carl Witte, A.-C.

Kotten-Verkauf.

Eine Kötterei von 3 Morgen Acker, guter ertragreicher Boden, leicht zu verarbeiten, mit vielen



tragbaren Obstbäumen und **massivem Wohnhause** (2 Keller) ist umständehalber auf sofort oder zum 1. April zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Stephan Erdbories,
Langenberg i./W.

Papierservietten
Küchenstreifen
Lampenschirme
Crépe-Papiere
Blumentopfhüllen
Seidenpapiere
Closetpapier in Rollen
Packpapiere
Schreibpapiere
Löschpapiere

zu haben bei

Jg. Otto, Papierhandlung, Ennigerloh.

Mir oder Mich?

Anleitung, um durch Selbstunterricht richtig deutsch sprechen zu lernen. Das Buch enthält eine vollständige deutsche Grammatik, in der die Schwierigkeiten beim 3. und 4. Fall so ausführlich und leicht faßlich durch Uebungsbeispiele u. Lösungen behandelt sind, daß jeder damit richtig deutsch sprechen lernen kann.

Von **M. Uebelacker.** Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Sämtliche Kontor-Artikel

wie:

Briefordner
Bibliorhaptes
Schreibunterlagen
Kopierbücher
Tinten
Löscher
Schreibzeuge

vorrätig bei

Jg. Otto, Buchhandlung, Ennigerloh.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein kräftiges **Arbeitspferd**, Stute, 5½ Jahr alt, fehlerfrei, bei **Wilh. Bühlmeyer, Rheda i. W.**



Neuheiten für Herbst und Winter

in tausendfacher Auswahl.

Jacketts
Paletots
Capes

in allen Grössen, Stoffarten und Preislagen, in einfach, mittel und hochelegant.

Kleiderstoffe,

alle Neuheiten der Saison, in riesiger Auswahl.

Warenhaus L. Elsberg

Freckenhorster-Strasse 332. **Warendorf,** Freckenhorster-Strasse 332.

Grösstes Lager fertiger Herren- & Knaben-Garderobe.

Max Schwarte ◆ Oelde.

Kinderkleidchen

in reicher Auswahl **von 1 Mark** an.

Max Schwarte ◆ Oelde.

Abonnements

auf sämtliche **Zeitschriften**

werden entgegengenommen und solche zu Originalpreisen frei in's Haus geliefert.

Jg. Otto, Buchhandlung, Ennigerloh.

Photographiealbums
Postkarten-Albums
Poesie-Albums
Schreibmappen
Cigarren-Etuis
Brieftaschen

bei Jg. Otto, Buchhandlg., Ennigerloh.

Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der

Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung: 29. Nov. bis 4. Dez. 1901.

16870 Geldgew. ohne Abzug,
darunter Haupttreffer
à 100000, 50000, 25000, 15000, 2 à 10000, 4 à 5000, 10 à 1000 Mk. etc.

Los 3 Mk. 30 Pfg., Ziehungsliste und Porto 30 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde **Ennigerloh** belegene, im Grundbuch von Ennigerloh Band 12 Blatt 39 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikarbeiters **Johann Müller** zu **Ennigerloh** eingetragene Grundstück Flur 10 Nr. 529/32 mit den aufstehenden Gebäuden Nr. 142, Dorfbauerschaft Ennigerloh,

am 5. November 1901, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das 9 ar 85 qm große Grundstück ist mit 400 Mk. jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. (Grundsteuer-Mutterrolle Art. 773; Gebäudesteuer-Rolle Nr. 563).

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. April 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Oelde, den 25. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Aufruf

zur

Unterstützung d. Kleinenberger Abgebrannten.

Am Nachmittage des 15. August 1901 wurde die Gemeinde Kleinenberg (Kreis Büren in Westf.) von einem großen Brandunglück heimgesucht. In wenigen Stunden lag ein größerer Teil des Ortes — 14 Gebäude — in Asche, und ebensoviele meist arme Familien waren obdachlos. Bei der großen Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, konnte von Hausinventar und Kleidungsstücken nur wenig gerettet werden. Da die Abgebrannten meist kleine Ackerbürger und Tagelöhner, dabei fast alle mit Schulden stark belastet sind, ist die Bedrängnis groß, umsomehr, als die in diesem Jahre gut gewonnenen, im Preise hochstehenden Futtermittel und ein großer Teil des bereits eingefahrenen Roggens und Weizens mit verbrannt sind, und teils garnicht, teils nur gering versichert waren. Der herannahende Winter macht die Verluste doppelt empfindlich und steigert die Not!

Es ergeht daher an alle mitleidigen Menschenfreunde die dringende Bitte, mit milden Gaben zur Behinderung der Not den bedürftigen Abgebrannten zu Hülfe zu kommen.

Zur Empfangnahme und zweckmäßigen Verteilung von Gaben sind die Unterzeichneten gerne bereit.

v. Savigny, Landrat in Büren.
Tempel, Pfarrer in Kleinenberg.
Albers, Amtmann in Lichtenau.
Krüper, Stadtvorsteher in Kleinenberg.

Pappeln-Verkauf.

Die an der Chaussee **Warendorf-Westkirchen** zwischen der Provinzialstraße bei Warendorf und Nummerstein 1,0 stehenden

164 Stück kanadischen Pappeln

von durchschnittlich 42 cm **Durchmesser** und 250 Festmeter Inhalt sollen

am Donnerstag, den 31. d. Mts., vormittags 10½ Uhr,

bei der Provinzialstraße anfangend, an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Pappeln stehen 1 Kilometer vom Bahnhof Warendorf entfernt.

Warendorf, den 18. Oktober 1901.

Neuhaus, Kreisbaumeister.

J. Stern, Lippstadt.

Fernsprecher Nr. 201.

Spezial-Abteilung: Betten.

Holz- und Eisenbettstellen
für Erwachsene und Kinder.

Sprungfeder-, Seegras- und Roßhaar-Matratzen.
Alleinige Anfertigung von **Erlenkamp's Gurtfeder-Matratze.**

Fertig gefüllte Betten in jeder Größe und Preislage von den billigsten bis feinsten stets vorrätig.

Bettfedern
in doppelt gereinigten Qualitäten,
von 0,60, 0,80, 1,00, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 und 3,25 Mark.

Daunen
von 2,50 bis 7,50 Mark.

Großes Lager in **Bettbezügen, Bettücher, Steppdecken,** woll. u. baumw. **Schlafdecken, Bettvorlagen** u. **Teppichen.**

Makulatur

hat abzugeben **E. Holterdorf,** Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Freitag, den 18. Oktober 1901.

Kreis Ahaus Roggen 13,50, **Wiedenbrück** Weizen 15,90, Roggen 13,60, **Soest** Weizen 15,75, Roggen 13,75 Mk.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 16,00 inl., 17,65 ausl., Roggen 13,75 inl., 16,00 ausl., Gerste 14,75 inl., 17,00 ausl., Hafer 14,75 inl., 16,15 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 15,50, Roggen 13,95, Hafer 13,60.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 15,40, Roggen 13,40, Gerste 13,90, Hafer 13,90.

Dortmund. (Börse.) Weizen 17,00 inl., 17,50 ausl., Roggen 14,00 inl., 14,70 ausl., Gerste 12,30 inl., Hafer 14,75 ausl.

Essen (Börse.) Weizen 15,40 inl., 17,15 ausl., Roggen 13,40 inl., 15,00 ausl., Gerste 12,85 inl., Hafer 15,00 ausl.